

Oben

007 | 2013 Magazin für Seilgartenbetreiber und Trainer



Sexy Lady oder dröge Ische?

Die Norm DIN EN 15567 und ihre Geschichte

Seilschaft- Abenteurpädagogik

Wie Projekte zur Inklusion entstehen



**FALLSTOP®
ADVENTURE**

Mehr Sicherheit
für Ihren Park.

www.bornack.de



Wann wird's mal wieder richtig Sommer?

► Hoffentlich fragen wir uns das nicht immer noch, jetzt, im **Juli 2013**.

Als ich das **Editorial** zu Papier brachte, verlief die Tinte. Es war Anfang Juni. **Regen** und kalter Wind bestimmten über Wochen unsere Freizeitplanung, unsere Kleidung, unser Gemüt. Ich musste an die Finnen denken, daran, dass die **Sonnenstunden** dort oben zählbar sind und die hohe Suizidrate...naja, lassen wir das. Jedenfalls warteten gerade alle auf den Sommer: Auf **Sonnenschein** ohne Ende, auf **explodierende Besucherzahlen** im Kletterwald, auf **Hitzewellen**. Doch die einzigen Wellen, die damals über Deutschland schwappten, ließen Süddeutschland im **Hochwasser** verschwinden.

Aber nun, da doch nun **endlich Sommer** ist (ich rate mal...), können wir mit **neuen Geschichten** aus den vorderen und hinteren Reihen unserer Branche dienen.

Die **Titelgeschichte** widmet sich dieses Mal der Normenarbeit. Die **DIN EN 15567** ist allseits bekannt. Die **Hintergründe** werden es spätestens jetzt. Ein bisschen Wissen rund um die wichtigste Buchstaben-Zahlen-Kombination unserer Branche schadet nicht. Mit **Michael Trefs** im Interview.

In unserer Rubrik **Mitten in...** stellt sich dieses Mal die **Seilschaft UG** vor. Bei denen im Sauerland fliegen doch tatsächlich **Rollstühle** durch die Luft.

Außerdem war die **OBEN** zu Besuch in Viersen: Hier eröffnete die erste **Clip 'n Climb-Kletterhalle** in Deutschland. **Jörg Brockes** gibt sich die Ehre und erzählt, wie es dazu kam.

Walter Siebert schreibt auch von weit **OBEN** und nimmt Stellung zur Zweiseilrettung. Er folgt einer interessanten Diskussion über **Äpfel und Birnen** und klärt auf.

Auch die **Erlebnispädagogen** lassen wieder einmal von sich hören: Ihr Berufsbild wird konkret. Kurz, doch nicht weniger wichtig sind wie immer **große** und **kleine Meldungen** der Branche an die Branche dabei. Es gibt doch immer wieder viel zu erzählen.

Wir erzählen. Und zählen. Dazu eignen sich übrigens perfekt **Regentropfen**. 1,2,3,....

Ahoi also- alles an die Seile!

Es grüßen

Sabina Lennarz & Rainer Schmidt





7



22



25

- 6 Das Ropes Course Forum wird 5 Jahre alt**
Vor 5 Jahren – die Realität und eine Vision
 - 7 Große Orte, große Kletterer, großes Netzwerk**
Chuck Frybergers neuer Film The Network
 - 8 Rettopia 2013 - das Festival der Retter**
in Amühle bei Hamburg
Und wieder zieht es die Retter gen Norden
 - 9 Es ist geschafft!**
Reinhard Kleindl auf der Highline
 - 10 EDELRID –**
150 Years Rope Making Experience
 - 12 Sexy Lady**
oder dröge Ische?
Die Norm DIN EN 15567 und ihre Geschichte
 - 16 „Die Arbeit muss gemacht werden!“**
Ein Interview mit Michael Trefs, stellvertretender
Obmann des Normenausschusses für Seilgärten
- 18 IAPA**
Eine starke Gemeinschaft
Ausbildung
- 22 Seilschaft-Abenteurpädagogik**
Wie Projekte zur Inklusion entstehen



IMPRESSUM

Herausgeber:

Schwindelfrei – Verlag und Agentur
Bechtloff Schmidt Schneider GbR

OBEN - Magazin für Seilgartenbetreiber und Trainer

Engersche Straße 23 , 33611 Bielefeld
0521.9862946, 0176.20478876
r.schmidt@oben-online.de
s.lennarz@oben-online.de
www.oben-online.de

Geschäftsführung:

Presserechtlich verantwortlich:
Raimund Bechtloff, Rainer Schmidt, Thomas Schneider (V.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung:

Sabina Lennarz, Rainer Schmidt

Redaktionsassistentz:

Leila Mehandru

freie Autoren dieser Ausgabe:

Lino Herms, Roland Florin, Angela Ringlein, Thomas Schneider
Schattenspringer GmbH, hochkant GmbH, Hans Herbert Bock
Michael Trefs, Stefan Pohl, Alexander von Saucken, Christoph Sturm

Anzeigenleitung:

Rainer Schmidt

Grafik/Layout:

Dipl. Des. Rainer Schmidt
www.agenturfuergestaltung.de

Fotos in dieser Ausgabe:

Rainer Schmidt: S.1, S.3, S.4(3), S.5, S.18(2), S.19(2), S.29, S.32(2), S.33(2),
Thomas Schneider: S.4, S.12(2),
Roland Florin: S.4, S.10, Outdoorschule Süd S.5,
schnurstracks Kletterparks S.6, www.hochseilgarten.de S.8,
Skylotec S.9, IAPA S.9 Harzdrenalin S.13,
Schattenspringer GmbH S.14(2), S.15(2), Hans Herbert Bock S.16,
Cambium GmbH S.24, S.25, S.31, Outdoorschule Süd S. 26, S.28,
Peter Oster S.27, Henning Höfer S.27, Bornack GmbH & Co. KG S.30,
hochkant GmbH S.31, Andreas Waag S.34, S.35



- 25 **Retten oder retten – was ist der Unterschied?**
Eine sehr persönliche Stellungnahme
- 28 **Knallbunt nach oben**
Die erste Clip 'n Climb - Kletterhalle in Deutschland
- 32 **Erlebnis + Pädagogik = Erlebnispädagoge?**
Das Berufsbild Erlebnispädagoge braucht Klarheit
- 35 **Kletterpark HöhenwegArena**



Kletterwaldhandschuhe
NEU

**Größe 5
Kids 3-6 Jahre**

**Strickhandschuhe
mit Noppen**
Gr.5,7,8,9,10 VE 250 Paar

Volllederhandschuhe

Gr.6 - 10 VE 120 Paar

**Berufsbekleidung
Leißing**
Tel. 05451/5450-0 Fax 05451/545020
info@leissing.de
www.berufsbekleidungsshop24.de



**DAS NEUE DURCHGEHENDE
KARABINER-SICHERHEITSSYSTEM
IN SCHWEIZER QUALITÄT**

www.saferoller.com



Das Ropes Course Forum wird 5 Jahre alt

Vor 5 Jahren – die Realität und eine Vision

Autor: Walter Siebert

► **Die Seilgartenbranche war eine dieser jungen und boomenden Branchen: Die Industrie brachte jedes Jahr neue Entwicklungen auf den Markt. Es gab laufend neue Erkenntnisse, oft wenig Erfahrungswerte. Es passierten Unfälle, die unsere Grundannahmen veränderten.**

Dem gegenüber standen veraltete Normen und Standards, Unfallanalysen wurden – wenn überhaupt – erst frühestens nach einem Jahr bekannt. Informationen bekam man oft nur „unter der Hand“. Noch dazu waren Normen teuer: Die Seilgartennorm kostete inklusive der normativen Verweise mehrere tausend Euro.

Der Wissensstand von Betreibern und Errichtern war daher äußerst unterschiedlich.

Ich hatte die Vision, das zu verändern:

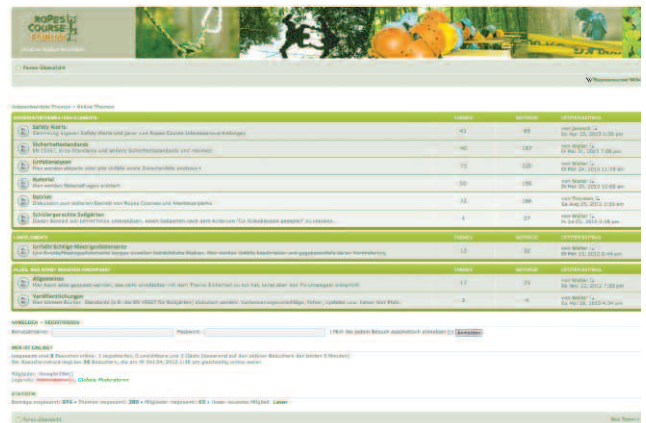
Es gibt eine neue Erkenntnis, ein neues Produkt, ein Unfall hat eine Lücke in unseren Systemen aufgedeckt, etc. ... Kurz: Es gibt „Etwas“, das für alle in der Branche interessant ist.

Dieses „Etwas“ wird sofort allen bekannt, die Auswirkungen und die Bedeutung für die Branche werden diskutiert.

Daraus ergibt sich zeitnahe eine umfassende Information, die allen zugänglich ist, fachlich richtig ist – mit anderen Worten: Der Stand der Technik ist der neueste.

Die Umsetzung: ein Internetforum und ein Wiki

Ich installierte ein Forum, wo sehr rasch Informationen veröffentlicht werden, Unfälle analysiert und Sicherheitswarnungen herausgegeben werden können und sofort eine Diskussion darüber



geführt wird - für alle einsehbar und jeder kann Argumente vorbringen.

Was bisher fehlte: Es liegen zahlreiche Informationen und Erkenntnisse vor – aber wie findet man diese?

Daher wurde ein Wiki installiert. Es ist noch in der Wachstumsphase, die ersten Begriffe sind schon geschrieben. Ziel ist: Dort stehen übersichtlich, nach Begriffen sortiert, die aktuellen Erkenntnisse, der Stand der Technik. Hier die Bitte an alle Experten, sich aktiv daran zu beteiligen, dieses Wiki mit Leben zu füllen!

Gründe, warum Du Dich einloggen sollst:

1. Du erfährst, wenn es neue Entwicklungen gibt, die Dich betreffen können.
2. Du kannst aus den Erfahrungen anderer schöpfen und aus ihren Erlebnissen (positiven und negativen) lernen.
3. Fragen werden von der Community beantwortet – und von Fachleuten diskutiert.

Die Vision kann nur Realität werden, wenn sich möglichst alle, Betreiber, Errichter, Inspektoren, Trainer usw. daran beteiligen – aktiv mit Beiträgen und passiv. ►

Eckdaten:

Link: <http://www.ropescourse-forum.de/>

Träger ist die Initiative Outdoor Aktivitäten, deren einzige Aufgabe die Betreuung des Masterstudiums zum akademisch geprüften Outdoor-Trainer ist. Daher bestehen kaum Eigeninteressen an der Seilgartenbranche.

Beiträge: 280 Themen mit fast 1000 Beiträgen.

Zugriffe: Wie in den meisten Foren gibt es nur wenige Autoren. Manche Beiträge haben aber weit über 1000 Zugriffe, was angesichts der Mitgliederzahlen beachtlich ist.

Dank

Für die Erstellung des Forums möchte ich Philipp Strasser (Erstversion) und Simon Cassier (Wiki) danken und im Namen der IOA allen, die einen Beitrag geschrieben haben.

Spendenkonto

Initiative Outdoor-Aktivitäten
Ktnr. 20010834512
Blz:14200
BIC: EASYATW1
IBAN: AT021420020010834512

EIN GROBER FEHLER...

...ist uns in der letzten Ausgabe oo6 passiert: Die Quellenangaben über die Fotos im Artikel „10 Jahre Outdoorschule Süd e.V.“ sind falsch gewesen. RICHTIG ist, dass dieses tolle Fotomaterial von Danielle McVey, Weitblick-Kletterwälder stammt. Verzeiht uns unseren Fehler!



Anna - Filth Pig V6

Fotoquelle: CHUCK FRYBERGER FILMS

Große Orte, große Kletterer, großes Netzwerk

Chuck Frybergers neuer Film The Network

Autor: Sabina Lennarz

► **Red Rocks, Nevada. The Frankenjura, Germany. Colorado, USA.** Der Film *The Network* spielt vor beeindruckender Kulisse und zeigt namenhafte Kletterer in meisterhafter Aktion. Die Leidenschaft fürs Klettern und Bouldern und die Lust auf den Felsen verbindet Kletterer rund um die Welt miteinander. Man trifft sich an den schönsten, wildesten, schwersten Felsen, im Morgenrot, in der gleißenden Mittagssonne und bei Sonnenuntergang. Chuck Fryberger hat die großen von ihnen mit der Kamera begleitet und preisgekrönte Kletterer wie unter anderem Kilian Fischhuber und Anna Stöhr aus Österreich, Dave Graham aus den USA oder Nalle Hukkataival aus Finnland bei ihren Begegnungen miteinander gefilmt.

Menschen, die immer wieder neue Herausforderungen suchen, die draußen vor allem Spaß haben wollen und die dem Berg auf ganz besondere Weise begegnen bilden das Netzwerk, das Fryberger in gemeinsamer Produktion mit Red Bull in seinem Film beschreibt.

In bekannten Kletter- und Boulderfilmen wie „The Scene“ „Pure“ oder „Core“ hat Fryberger schon bewiesen, wie hautnah dran er sein kann.

The Network ist als DVD unter www.TheNetworkFilm.com oder per Download bei www.iClimb.com erhältlich. ►

 The advertisement features a background image of a dense forest with tall trees and a wooden climbing structure. The text is overlaid on a semi-transparent white box.

**Sehr gut etablierter
Kletterwald
in Süddeutschland zu verkaufen.**

Zentral gelegen, sehr gute Erreichbarkeit, umfangreich Ausgestattet.

Viele Erweiterungsmöglichkeiten für **Kletterwaldbetrieb und Incentive & Event Veranstaltungen.**

Chiffre: #004-1

 The advertisement has a green header with the ERCA logo and the text 'Termine 2013'. Below the header is a photo of a person rappelling. The event schedule is listed on the right side.

ERCA
European Ropes Course Association

Termine 2013

11.-14. Juli
Ropes Course Village bei der OutDoor 2013

21.-25. Oktober
Ausbilder-Qualifizierung für temporäre Seilgärten

26.-31. Oktober
Zweite Int. ERCA-Konferenz in Llandudno (Wales)

18.-20. November
Qualifizierung für Seilgärten-Inspektoren

www.erca.cc
+49 - (0)511 - 169 899 37



Rettopia 2013 - das Festival der Retter in Amühle bei Hamburg

Und wieder zieht es die Retter gen Norden

Autoren: Heiko Poschmann, Dorothee Sauer
Grafik: Eliah Reimers

► **Am 5. August geht es weiter - das Team von res.kju lädt wieder alle Helden und Freunde der Seilgartenbranche zur Rettopia ein.**

Mit einem Programm aus Workshops, Wettspielen und Live-Musik verfolgen wir weiterhin die Idee, besonders für Trainer eine attraktive Gelegenheit zu etablieren, die den Blick über den Tellerrand des Tagesgeschäftes erweitert. Die Rettopia soll die bisherigen Initiativen der Fachwelt ergänzen und Mitarbeitern sowie freien Trainern einen leichten Zugang zu den Entwicklungen der Branche ermöglichen - Ihr könnt Ideen tauschen und neue Erfahrungen für Eure Parks und Eure Arbeit mit nach Hause nehmen.

Tagsüber könnt Ihr an verschiedenen Workshops teilnehmen. Referenten aus der Seilgartenbranche und verwandten Gebieten teilen ihr Wissen und ihr Können mit Euch. Bislang stehen auf dem Programm:

- ▷ Aufstieg am Baum und Rettungstechniken in der SKT (Dirk Lingens - Münchner Baumkletterschule & Jörg Kommritz - ropeXcourse)
- ▷ ERCA-Workshop der AG Rettung – Tipps & Empfehlungen, Fragen & Antworten, Ausprobieren & Diskutieren (voraussichtlich Peter Oster & Michael Schmid - ERCA AG Rettung)
- ▷ IAPA-Fortbildung: SMA-Update für bereits ausgebildete Sicherheitsmanager Adventure Park (voraussichtlich Lutz Heinemann - Teamleiter des IAPA-Ausbildungsteams)
- ▷ Der Notfall - Erste Hilfe in der Höhe (Stefan Rahrig - Erste Hilfe Ausbilder und Heilpraktiker)
- ▷ Die Narben nach der Krise - ein systemischer Blickwinkel (Josef Soebir - Erlebnispädagoge, systemisch-integrativer Berater und EMDR-Coach)
- ▷ Schadensfälle, Urteile und Versicherung - Fallbeispiele aus der Szene (Hans Herbert Bock - unabhängiger Versicherungsmakler für Trainer und Betreiber)

▷ Visual Tree Assessment – Einführung in die Baumbeurteilung (Münchner Baumkletterschule)

Da die beiden Fachverbände ERCA und IAPA mit eigenen Workshops vor Ort sind, könnt Ihr Euch aus erster Quelle einen Überblick über deren aktuelle Arbeitsschwerpunkte verschaffen.

Und wer ist der tollste Retter der Welt? Am Abend dürft Ihr Euch in zwei Disziplinen mit Euresgleichen messen. Wie im letzten Jahr gibt es für die Besten der Rettopia-Meisterschaft attraktive Preise.

Mit Musik und Lagerfeuer, Speis und Trank könnt Ihr den Rest der Nacht feiern, klönen und es Euch gut gehen lassen. Unsere Zeltwiese ist groß genug für alle.

Kein Festival ohne Live-Musik - für Stimmung sorgen LIEDFETT, feinsten Liedermaking Underground aus Hamburg (www.liedfett.de). Das deutsche Akustik-Pop-Trio gewann 2011 den „Hamburg-rock“-Contest und spielt mittlerweile bundesweit vor großem Publikum - und auf der Rettopia 2013.

Unser Veranstaltungstipp: Die Rettopia lässt sich wunderbar mit einem Besuch des Wutzrock-Festivals vom 02. - 04. August verbinden (www.wutzrock.de). ►

Die Rettopia richten wir nicht kommerziell aus.

Alle Organisatoren, Referenten und Helfer gestalten die Rettopia ehrenamtlich, der schnurstracks Kletterpark bei Hamburg stellt sein Gelände kostenfrei zur Verfügung. Dennoch haben wir Ausgaben, die wir mit einer Teilnahmegebühr von 15,- Euro und dem Verkauf von T-Shirts decken möchten. Alle Überschüsse werden einem gemeinnützigen Zweck gespendet.

Unsere aktuelle Planung, das Programm und weitere Infos auf www.facebook.com/Rettopia

Es ist geschafft!

Autor: Reinhard Keindl



Reinhard Keindl auf der Slackline in 200 Meter Höhe

Foto.: Radio FFH

► **Letztes Wochenende durfte ich die höchste Gebäudehighline der Welt realisieren. Die Location ist ein Traum: Der Tower 185 ist ein 200m hoher Wolkenkratzer in der Skyline von Frankfurt. Ganz oben gibt es zwei Plattformen mit 30m Abstand - perfekt für eine Highline.**

Der Aufbau war nicht ganz trivial, aber wir konnten alle technischen Probleme lösen. Was ich vor der eigentlichen Begehung nicht wusste, war, wie sich die Leine anfühlen würde. Und das wäre doch gut zu wissen, wenn man eine Show vor Kameras und einer riesigen Menschenmenge macht ...

Ich muss zugeben: Das Gefühl war atemberaubend. Besonders der Moment, als ich eingebunden war und auf die Brüstung stieg. Dort tut sich ein Abgrund auf, den ich schwer beschreiben kann. Absolut surrealistisch.

Peter Auer (der die Line ebenfalls OSFM gehen konnte) und ich nannten die Line "Tribute to Philippe".

"Slacklines ist keine Suche nach Perfektion oder völliger Kontrolle - es ist eine Suche nach Harmonie mit dem Unkontrollierbaren und nach absoluter Freiheit der Bewegung." ►

Weiter Infos zur DVD
KKEEP IT SLACK

und dem Buch
**slackline
die kunst des seiltanzens**

unter:

www.reinhardkeindl.at



Ein Lehrfilm von Reinhard Keindl



Wir suchen erfahrene Monteure/Handwerker die uns beim Kletterelementebau unterstützen.
Diese Arbeiten werden durchwegs in unserer Werkstatt in Lenggries durchgeführt.
Wir bitten um Bewerbungen/Kontaktaufnahme unter untenstehender Adresse.

KRISTALLTURM®

**KRISTALLTURM®
DIE INNOVATION IM
HOCHSEILGARTENMARKT**

Eventplattform – Flutlichtanlage
Flying Fox – Kinderparcours
Mottostationen

EDELRID – 150 Years Rope Making Experience

► Der im Allgäu ansässige Hersteller von Bergsportausrüstung feiert 2013 sein 150-jähriges Firmenjubiläum. Die langjährige Erfahrung mit der Produktion von technischer Bergsportausrüstung führt zu einer heutigen Produktpalette von Seilen, Hartware, Klettergurten und -schuhen, Helmen, Eisrüstung über Rucksäcke und Bekleidung bis hin zu Kochutensilien.

Seit 150 Jahren der alpine Gedanke

1863 haben Julius EDELmann und Carl RIDder mit der Produktion von Litzen und Kordeln angefangen. Der eine war Kaufmann und Alpinist, der andere Techniker mit großem Wissen über Flechtmaschinen. Der mutige Erfindergeist hat sich bis heute bei EDELRID gehalten, wenn auch die rauchenden Köpfe andere sind. Die große Revolution im Bergsportbereich kam 1953 als es EDELRID gelang, das erste Kernmantelseil zu produzieren. Nach weiterer Verbesserung der Materialien und Produktionsverfahren konnte 11 Jahre später das Multi-Sturz-Seil – heute bekannt als dynamisches Bergseil – die Kletterwelt begeistern.

Vier Geschäftsbereiche

EDELRID ist Technologiespezialist in den Marktbereichen Sports, Safety, Adventure Parks und Industry. Die vier Marktbereiche entstanden aus den Kernkompetenzen der textilen Herstellung und Veredelung (Flechten, Weben, Nähen). Als Anbieter von persönlicher Schutzausrüstung (PSA) legt EDELRID bei der Entwicklung der Produkte größten Wert auf Sicherheit und Qualität.

Nachhaltige und innovative Produkte

Heute produziert EDELRID einige Millionen Meter Kletterseil pro Jahr und kann stolz sagen, dass jeder Meter bluesign® zertifiziert ist. EDELRID hat vor vier Jahren als erster damit in Sachen innovativer und nachhaltiger Seilproduktion branchenweit Maßstäbe gesetzt. Die Seilproduktion ist in Isny „Made in Germany“.

Zahlen und Fakten

Mitarbeiterzahl: ca. 135 (ein Drittel Verwaltung, zwei Drittel Produktion)
Geschäftsführung: Albrecht von Dewitz
Geschäftsleitung: Markus Wanner (CFO), Carsten von Birckhahn (Brand Manager)
Geschäftsfelder: Sports, Safety, Adventure Parks, Industry
Handelsmarken: Fritschi, Arva
EDELRID gehört zur Vaude Gruppe.
Ein großer Teil der Produktion - 60% der Wertschöpfung – der Firma EDELRID wird in Deutschland produziert: „Made in Germany“.
Verkauf in über 60 Länder weltweit.



Unternehmensgeschichte

1863



Julius EDELmann und Carl RIDder gründen EDELRID. Der eine war Kaufmann und Alpinist, der andere Techniker mit großem Wissen über Flechtmaschinen. Das Unternehmen startet als Litzen- und Kordelfabrik.

Um 1920

Für die Tochter von Carl Ridder, Theresa Ridder, wurde nach dem 1. Weltkrieg ein passender Ehemann gesucht, der die Firma unterstützen sollte. Ein angesehenen Mann namens Benk heiratete Theresa und die Ehe wurde mit 5 Nachkommen gesegnet. Eines der Kinder war Claus Benk, der sich schon sehr jung in die Firma integrierte und nach dem frühen Tod seines Vaters über viele Jahrzehnte als Firmenchef das Gesicht der Firma prägen sollte.

1958



Der Standort von EDELRID war von Anfang an Isny im Allgäu. Fast 100 Jahre lang befand sich die Firma mitten in der Stadt, wo sie 1958 bei einem Brand teilweise zerstört wurde. Wegen unzumutbaren Auflagen beim Wiederaufbau wurde der Standort gewechselt und befindet sich bis heute am östlichen Stadtrand von Isny.

1973



EDELRID stand erneut in Flammen und wurde diesmal komplett zerstört, nun aber am selben Ort wieder aufgebaut. Zu dieser Zeit wurden u.a. Geflechte aus synthetischen Fasern und Naturfasern hergestellt wie Bergseile, Tauwerk, Zeltleinen, Skifangriemen und Schnürsenkel.

1970er und 80er

Das Freiklettern bekommt immer mehr Bedeutung. Zu den bahnbrechendsten Erfindungen von Claus Benk gehören das Kernmantelseil, die Express-Schlinge und das Durchsetzen der Sitzgurte anstatt von Ganzkörpergurten.

1994

Claus Benk wurde durch einen Reitunfall querschnittsgelähmt. Dies hatte seinen sofortigen Ausstieg aus der Firma zur Folge, was große Veränderungen nach sich zog.

2001

EDELRID wurde an den damals größten Seilhersteller der Welt The Rope Company Ltd. nach Großbritannien verkauft.

2005



Mit einer neuen Corporate Identity und einer neu strukturierten Entwicklungsabteilung kam Wind in die Segel von EDELRID. Dabei stand wie zu Gründungszeiten der motivierte Geist der Entwickler im Vordergrund.

2006

Das englische Unternehmen The Rope Company Ltd. meldete Insolvenz an. EDELRID wurde vom Outdoor-Equipment-Hersteller VAUDE aufgekauft. Die Verbindung war ein Segen für die Firma, da der Familienbetrieb Vaude seinen Firmensitz am Bodensee in Deutschland hat und somit nicht nur die strukturelle, sondern auch die lokale Nähe von Vorteil sind.

2009

Als erster Seilhersteller erfüllt EDELRID den bluesign® Umweltstandard. Die ganze Kette von Faserauswahl über Produktion bis zum Verkauf seine Seile wird ausgezeichnet.

2010

Zertifizierung des unternehmenseigenen Umwelt-managementsystems nach EMAS / DIN ISO 14001.

2013

150-jähriges Jubiläum: 150 Years Rope Making Experience. EDELRID gewährt einen Blick hinter die Kulissen. Eine Seilmaschine ist 2013 auf Deutschlandtournee bei großen Sportfachhändlern. ▶

150
EDELRID *e*

Maximaler
Spaß.
Maximale
Sicherheit.



Dauerhaftes Vergnügen
mit speziellen Drahtseilen
und Zubehörartikeln für
Kletterwälder.



TEPE
drahtseilwerk
seit 1870



Ihr starker Partner für Drahtseile
Hagenberg 20 · 49186 Bad Iburg
Telefon: 05403 7408-0

www.kletterwald-tepe.de

DIN EN



Sexy Lady oder dröge Ische?

Die Norm DIN EN 15567 und ihre Geschichte

► Baut oder betreibt man einen Kletterwald oder einen Seilgarten ist die Norm DIN EN 15567 ein fast ständiger Begleiter. Sie sorgt für Orientierung und schafft Grundlagen, auf der Bauer und Betreiber Entscheidungen für Bau und Betrieb eines Kletterwaldes bzw. eines Seilgartens treffen können. Der Gast profitiert, kann er sich doch auf einen festgelegten Standard verlassen, der nicht zuletzt Sicherheit verspricht.

Doch die Norm ist nicht nur Sympathieträgerin: Ihr wird Strenge und Starrheit vorgeworfen, ihren Machern Lobbyismus und fehlenden Realitätsbezug. Wie entsteht eine Norm, wer beteiligt sich an deren Formulierung und wie wirkt sie? Ein Bericht.

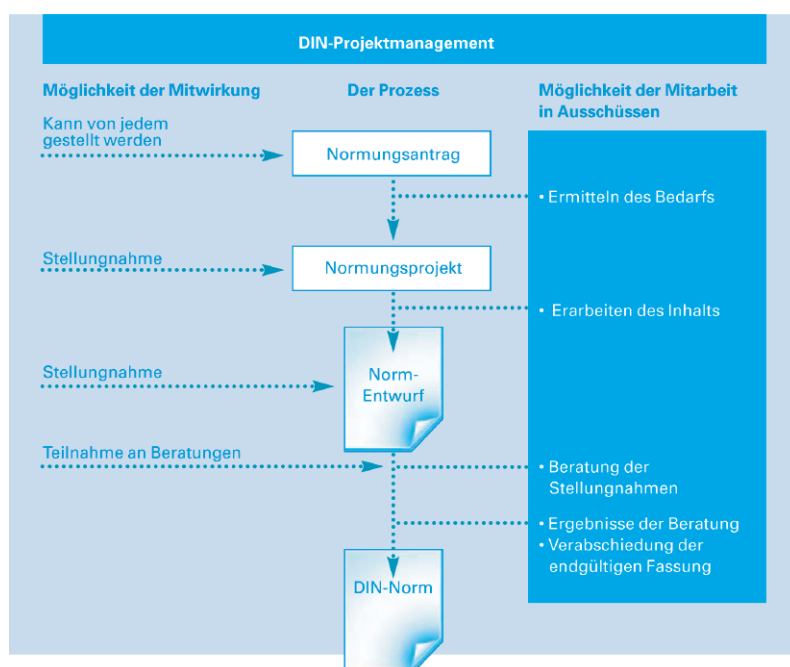
Veränderung macht Geschichte

Zum ersten Mal ist die Norm DIN EN 15567 im Jahr 2008 veröffentlicht worden. Sowohl bauliche als auch betriebliche Aspekte hinsichtlich eines Seilgartens wurden bei der Formulierung beider Abschnitte berücksichtigt. Von Materialien und ihren empfohlenen Einsatz beim Bau über Anhaltspunkte für die

15567

Inspektion und Wartung bis hin zur Ausstattung der Fußgängerwege durch das Gelände wurden in der Norm wesentliche Bereiche angesprochen. Die Norm DIN EN 15567 hat in ihrer Ursprungsfassung bis heute Gültigkeit. Allerdings hat sich viel seitdem getan: Sicherungssysteme sind technisch auf einem ganz anderen Niveau als damals, das Know-How der Trainer und Gästebetreuer ist komplexer und viele Erfahrungen, die seitdem gemacht worden sind, haben einen neuen Wissenstand geschaffen und führen heute häufig zu anderen, neuen Standards.

So wurde zum Beispiel ein knappes Jahr nach der Veröffentlichung der Norm der Vorschlag gemacht, die Normierung der Ausbildung von Personal in Seilgärten zu fokussieren. Diese Eingabe kam damals von der IAPA, die ihre SMA Ausbildung als Grundlage dafür vorschlug. Bisher ist dieser Vorschlag nicht vom Gremium angenommen worden, jedoch gibt es inzwischen einen Fachbrief, der dazu veröffentlicht werden soll. Dieser soll hinsichtlich der bisher unterschiedlichen, vorliegenden Ausbildungsmodelle für mehr Transparenz und Einheitlichkeit sorgen, so dass Trainer bzw. Sicherheitsmanager genau wissen, was in ihren Kompetenzbereich fällt und inwiefern sie sich dafür ausbilden sollten.



Möglichkeiten der Mitwirkung

Grafik: DIN Deutsches Institut für Normung e. V., Berlin

ABS: Höhensicherungsgerät mit automatischer Ablassfunktion

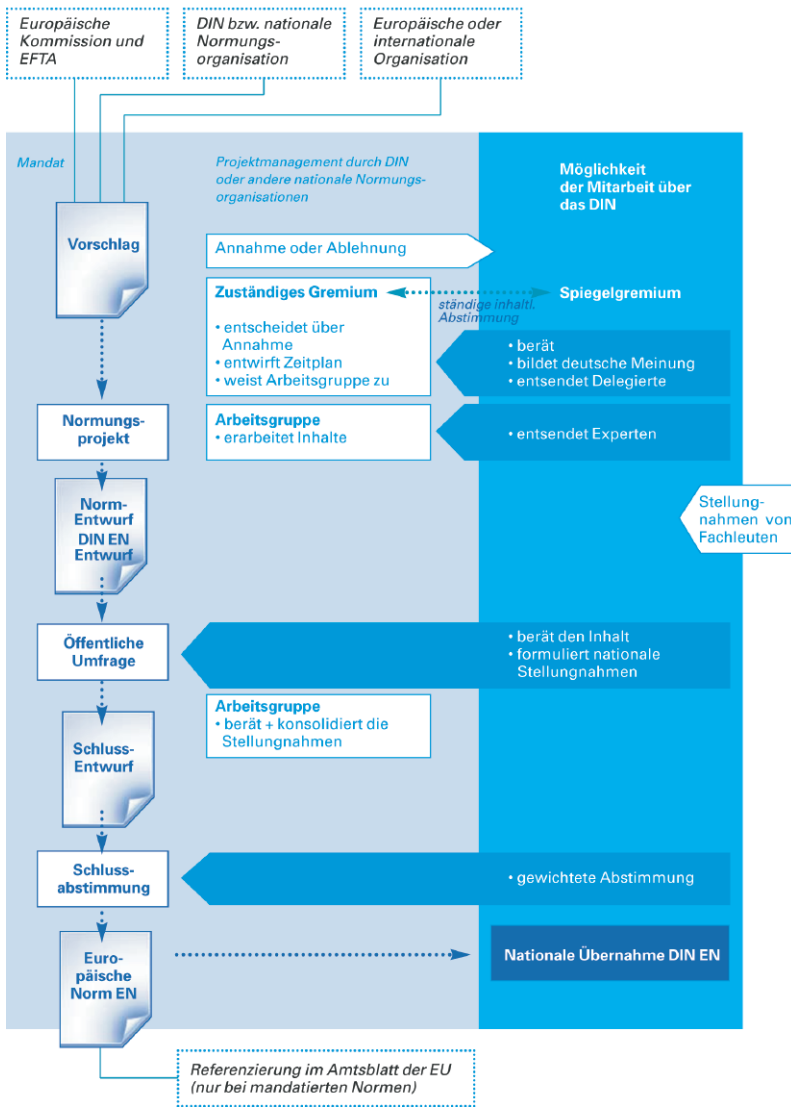
- Base Jump
- Verschleißarmes redundantes Bremssystem
- Textilband ohne Drahtseilproblematik
- Einsatzbereich 40 - 140 kg
- Ablassgeschwindigkeit max 2 m/s
- Sehr hohe Arbeitslänge 15,8 m
- leichte Montage (16 kg)



aqbic®
A-Qbic Freizeitgeräte GmbH

**NEU! Nach
DIN EN 341:2011**

Vertrieb + Service: vertrieb@aqbic.com • www.aqbic.com



Zudem steht die Verabschiedung einer Novellierung der DIN EN 15567 auf europäischer Ebene kurz bevor: Das technische Komitee CEN/TC 136 „Ropes Courses“ hat in den letzten Jahren Änderungen erarbeitet, die nun schriftlich vorliegen und, sollte bis Juli 2013 kein Einspruch stattfinden, in die Norm aufgenommen werden. Die Änderungen sind auf der website des DINs unter dem Normen- Entwurfs-Portal online einsehbar.

Eine Norm wird von Experten formuliert

Der Normenausschuss Sport- und Freizeitgerät (NA Sport) ist einer von über 70 Ausschüssen, die im Deutschen Institut für Normung e.V. (DIN) organisiert sind. Aufgeteilt sind diese wiederum in ca. 3400 Arbeitsgremien, die sich jeweils mit einem speziellen Fachgebiet auseinandersetzen. Im Arbeitsausschuss „Seilgärten“ mit der offiziellen Bezeichnung NA 112-01-09 AA werden die Dinge diskutiert, die für unsere Branche relevant sind. Die Treffen der 23 Mitglieder finden meistens beim DIN in Berlin in München oder auch in Memmingen statt. Hier wird die bestehende Norm für Seilgärten angesichts neuer Entwicklungen, Trends oder Änderungsvorschläge besprochen. Interessenvertreter werden angehört und ihre Anträge diskutiert. Sind sich alle Mitglieder über den Sinn einer Änderung einig, wird der betreffende Absatz der Norm neu formuliert. Dieser Prozeß kann oft langwierig und mühsam sein, da am Schluß eine Konsensentscheidung über den Vorschlag vorliegen muss. Dieser wird ins Englische übersetzt und in den Ausschuss des Europäischen Komitees für Normung (CEN) weitergegeben. Fünf bis sechs Wochen später findet eine europäische Normsitzung statt, an der nur gewählte Vertreter der nationalen Ausschüsse teilnehmen, von insgesamt 37 Ausschussmitgliedern gehören vier zur deutschen Delegation.

Der Weg zur europäischen Norm
 Grafik: DIN Deutsches Institut für Normung e. V., Berlin

www.din.de

Die website des Deutschen Instituts für Normung, auf der Normen und Normentwürfe online einsehbar sind. Diese sind hier auch als Druckexemplar bestellbar.

DIN = Nationale Norm, die überwiegend nationale Bedeutung hat.

DIN EN = Deutsche Ausgabe einer europäischen Norm, die unverändert von allen Mitgliedern der europäischen Normungsorganisationen CEN/CENELEC/ETSI übernommen wurde.

DIN EN ISO = Deutsche Ausgabe einer europäischen Norm, die mit einer internationalen Norm identisch ist und die unverändert von allen Mitgliedern der europäischen Normungsorganisationen CEN/CENELEC/ETSI übernommen wurde.

Norm = Eine Norm ist ein Dokument, das mit Konsens erstellt und von einer anerkannten Institution angenommen wurde. Es legt für die allgemeine und wiederkehrende Anwendung Regeln, Leitlinien oder Merkmale für Tätigkeiten oder deren Ergebnisse fest, wobei ein optimaler Ordnungsgrad in einem gegebenen Zusammenhang angestrebt wird.

NA 112-01-09 AA Seilgärten =

Das Arbeitsgremium NA 112-01-09 AA "Seilgärten" des Normenausschusses Sport- und Freizeitgerät (NASport) hat die Aufgabe, Normungsarbeiten für stationäre und mobile Seilgärten zur Freizeitgestaltung, für Training, pädagogische oder therapeutische Zwecke und deren Betrieb durchzuführen. Hierunter fällt auch die Normung von einzelnen Seilgartenkomponenten sowie die Qualifizierung von Personal mit sicherheitsrelevanten Tätigkeiten. Wichtige Aspekte der Normung von Seilgärten sind z.B. die Festlegung von Begriffen, Anforderungen für die Sicherheit der Konstruktion und Verankerung, Tragfähigkeit, Prüfverfahren, Kennzeichnung, Anweisungen für Inspektion und Wartung usw. Der NA Sport hält auch das Sekretariat der europäischen Arbeitsgruppe CEN/TC 136/WG 15 "Ropes courses" und stellt für diese den Obmann. Darüber hinaus vertreten Delegierte dieses Gremiums die deutschen Normungsinteressen auf europäischer Ebene.

(Mit freundlicher Unterstützung des DIN,
 Quelle: „Kleines 1x1 der Normung“ bzw. website DIN)

Diese müssen dann die jeweiligen ausgearbeiteten Standpunkte erklären und gegenüber allen anderen Ausschussmitgliedern verteidigen. Grundsätzlich können deutsche Vertreter auch auf internationaler Ebene agieren: Auch sie werden von den Gremien gewählt und nehmen dann an Sitzungen der ISO (Internationale Organisation für Normung) teil. Sie ist die internationale Vereinigung von nationalen Normungsorganisationen, ihre Gremien erarbeiten Normen, die international gültig sind. Da aber noch keine ISO-Norm für die Seilgartenbranche in Deutschland vorliegt, gibt es bisher auch keine Beteiligung der Deutschen. Diese ist jedoch in den nächsten Jahren zu erwarten, da eine globale Assimilierung der Normen international immer öfter angestrebt wird. Eine Prüfung der Norm auf Aktualität findet etwa alle fünf Jahre statt. Entspricht sie nicht mehr dem Stand der Technik, wird sie neu formuliert.

die nach DIN EN 15567 bauen und arbeiten. Wenn der Betreiber beispielsweise die Baumkontrolle nicht, wie in der Norm empfohlen, regelmäßig durchführt, bekommt er das Siegel nicht.

Wer die Norm macht

Einer der wichtigsten Unterschiede zum Gesetz: Die Norm wird nicht vom Gesetzgeber formuliert, sondern von den Betroffenen selbst. Jeder kann sich an ihrer Formulierung beteiligen und seine eigenen Vorstellungen mit einbringen. Mehrere Möglichkeiten stehen laut DIN dem Interessenten offen: Ein möglicher Weg ist der schriftliche Normantrag. Dieser sollte begründet sein und wird dem betreffenden Arbeitsgremium vorgelegt. Das Gremium bespricht den Antrag und entscheidet, ob ihm stattgegeben wird. Eine weitere Beteiligung kann über die Entsendung eines Experten in das Arbeitsgremium erfolgen. Ob dieser in das Gremium aufgenommen wird oder nicht, entscheidet das Gremium selbst. Hierfür berechnet das DIN eine Gebühr von 1.035 Euro pro Sitz und Gremium. Verbrauchervertreter, Vertreter der öffentlichen Hand, von Hochschulen und öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen sind hier ausgenommen und müssen keinen Beitrag leisten. Eine dritte Möglichkeit ist, den Normentwurf abzuwarten. Er ist auf der website des DIN nach einer Registrierung im sogenannten Norm-Entwurfs-Portal online kostenlos für jedermann einsehbar und im Rahmen einer Einspruchsfrist von zwei bis vier Monaten kommentierbar.

Der Weg der Selbstbeteiligung ist also gangbar, aber nicht unbedingt unkompliziert. Nicht zuletzt angesichts der Gebühren, die das DIN berechnet, ist es für Mitglieder der Verbände ERCA und IAPA durchaus ratsam, sich innerhalb des Verbandes an die entsprechenden Vertreter zu wenden. Für die IAPA und ihre Mitglieder arbeitet Michael Trefs seit 2009 im Normausschuss mit, der auf Seite 16 von seiner Arbeit im Normenausschuss berichtet. Die ERCA und ihre Mitarbeiter werden im DIN Normenausschuss durch Christoph Brand, im CEN-Normenausschuss durch Nick Moriarty vertreten.

Die Norm ist kein Gesetz

Die Norm ist kein Gesetz, sie ist traditionell freiwillig. Sie gilt aber als eine Empfehlung, die von Experten formuliert wird. Würde es also beispielsweise zu einem Unfall in einem Kletterwald kommen, würde vor Gericht auf die bestehende Norm zurückgegriffen werden und diese als Expertenmeinung gelten. Trotzdem: Wer eine Methode hat, die aus Sicht des Bauers bzw. Betreibers besser funktioniert als diejenige, die in der Norm empfohlen wird, kann diese grundsätzlich anwenden. Es sollte allerdings belegbar sein, dass eine Risikoanalyse stattgefunden hat und die Methode einer Überprüfung standhält.

Die Norm, da theoretisch formuliert und dadurch natürlich träge, was ihre Flexibilität und Anpassung angeht, ist häufig einen Schritt langsamer als die Entwicklung in der Realität, der sich alle Beteiligten in ihrem Alltag stellen müssen. Dennoch muss man sich als Betreiber oder Bauer an ihr messen lassen, sie gibt den Standard vor.

Die IAPA schafft einen weiteren Anreiz, der Norm tatsächlich zu folgen. Sie vergibt ihre Qualitätssiegel in Bronze, Silber und Gold nur an diejenigen,

ZiPevo

Die neue Rolle für Ihren Klettergarten



Der einhändig bedienbare Verschlussmechanismus zusammen mit dem praktischen Magnetclip am Gurt machen aus der ZiPevo von Kong ein einfach zu benutzendes System.



Die ZiPevo wiegt 355 g und ist für Seile und Stahlkabel bis 13 mm geeignet.



Exklusiv bei BERGZEUG

tel +49 (0)89/85 79 63 00
info@bergzeug.de
www.bergzeug.de



BERG ZEUG

GROSSHANDEL FÜR BERGSPO
UND ARBEITSSICHERHEIT

„Die Arbeit muss gemacht werden!“

Ein Interview mit Michael Trefs, stellvertretender Obmann des Normenausschusses für Seilgärten



Michael Trefs mit seiner Tochter Marie

Fotoquelle: Michael Trefs

Zur Person:

► Michael Trefs ist bekannt in der Kletterwald- und Seilgartenbranche. Er gehört zu denen, die den Anfang in Deutschland gemacht haben. 2002 gründet er die Adrenatur GmbH, eröffnet 2003 in Immenstaad am Bodensee den ersten touristischen Waldseilgarten in Deutschland, drei Jahre später die Fun Forest GmbH und baut und betreibt seither diverse Seilparks und Kletterwälder in Deutschland und der Schweiz. 2007 initiiert er die Gründung der IAPA und beginnt noch im gleichen Jahr zusammen mit Mark da Costa die Arbeit an einem Ausbildungskonzept „Sicherheitsmanager für Adventureparks“. Bis 2009 leitet er die IAPA als ihr erster Vorsitzender. 2010 wird Trefs zum stellvertretenden Obmann des Normenausschusses für Seilgärten gewählt und begleitet seitdem die Novellierung der EN 15567. Außerdem beginnt er im selben Jahr seine Arbeit als Delegierter für den CEN Ausschuss „Ropes Courses“.

Seit wann bist Du im Normenausschuss?

„Ich bin seit 2009 als Vertreter der IAPA dabei. 2008 sind die ersten Normen EN 15567-1 Bau und EN 15567-2 Betrieb für Seilgärten erstellt worden, unter anderem mit erarbeitet von der ERCA. Als wir 2007 die IAPA gegründet haben merkten wir schnell, wie wichtig es ist, auch unsere Interessen dort zu vertreten. Zu dieser Zeit waren wir in verschiedenen Bereichen anderer Meinung als die ERCA.“

Was genau sind Deine Aufgaben?

„Ich bin in erster Linie Vertreter des Verbandes und versuche, Vorschläge unserer Mitglieder in die Normungsarbeit einfließen zu lassen. Beispielsweise haben vor circa vier Jahren Mitglieder der IAPA befunden, dass es auch eine Normung der Ausbildung von Trainern geben soll, damit es auch diesbezüglich standardisierte Anforderungen gibt. Ich habe also die Eingebung für die IAPA im Ausschuss gemacht. Die ERCA war da damals übrigens dagegen. Das Resultat nach zweieinhalb Jahren Diskussion soll nun ein

noch nicht veröffentlichter sogenannter Fachbrief sein, der die Mindestanforderungen an die Ausbildung beschreibt. Dieser Fachbrief kann zum Beispiel eine Orientierung für Seilgartenbetreiber sein, wie sie ihr Personal ausbilden sollten oder vor Gericht als Expertenmeinung genutzt werden.“

Du bist zudem auch stellvertretender Obmann im Ausschuss. Was sind die Aufgaben des Obmanns?

„Der Obmann moderiert die Sitzungen, kümmert sich um den technischen Ablauf, erstellt die Berichte der Sitzungen und ist der direkte Verbindungspunkt zum Deutschen Institut für Normung e.V. (DIN). Außerdem vertritt der Obmann den Ausschuss nach außen. Martin Zeller ist der derzeitige Obmann. In seiner Abwesenheit vertrete ich ihn.“

Wer ist im Ausschuss vertreten?

„Menschen, die beruflich mit der Thematik zu tun haben: TÜV Mitarbeiter, Hersteller, Betreiber, Verbandsvertreter (ERCA, IAPA) usw. Alle bringen ihre Erfahrungen und ihr Know-How mit ein. Ich habe den Vorteil, dass ich sowohl Kletterwälder betreibe als auch Kletterwälder baue. Ich habe also in beiden Bereichen Erfahrung.“

Wie erlebst Du die Arbeit dort?

„Die Arbeit im europäischen Ausschuss ist super. Meine deutschen Kollegen und die Vertreter der anderen Länder sind alle Profis, tolle und sehr nette Menschen. Immer wieder beeindruckend ist, dass wir auf hohem professionellem Niveau sehr kontrovers miteinander diskutieren und gleichzeitig entspannt miteinander reden können. Auf nationaler Ebene war das lange anders. Es gab oft Spannungen und man hat sich versucht zu arrangieren. Der nationale Ausschuss besteht aus etwa 20-25 Mitgliedern, von denen nur etwa zehn aktive Mitglieder sind, die an den Versammlungen auch teilnehmen. Die anderen werden zwar immer eingeladen, kommen aber selten. Die Arbeit im europäischen Ausschuss macht mir mehr Spaß. Aber es geht doch letztlich darum, dass die Arbeit gemacht wird. Und deshalb sollten wir auch auf nationaler Ebene versuchen, eine professionelle und zugleich freundliche Arbeitsatmosphäre anzustreben.“

Wo sind die Schwierigkeiten auf europäischer Ebene?

„Schon allein aus kultureller Sicht sind die Deutschen ganz anders gestrickt als die Engländer oder die Franzosen. Das birgt natürlich Konfliktpotential. Ein schönes Beispiel dafür ist der Umgang mit dem Schnappkarabiner in Seilgärten: Während er in Deutschland schon lange aus den Köpfen verbannt ist, wird in Frankreich noch mit den Dingen gearbeitet. So kommt es, dass die Deutschen im europäischen Normenausschuss für maximale Sicherheitsansprüche plädieren, während der französische Seilgartenverband eine Statistik vorlegt, die darlegt, in wie vielen Seilgärten der Schnappkarabiner zum Einsatz kommt, ohne dass Unfälle verzeichnet wurden. Um hier eine Einigung zu erzielen, bedarf es viel diplomatisches Geschick und gute Argumente. Die Arbeit besteht immer aus vielen Kompromissen, da man ja letztlich einen Konsens finden muss.“

Wie kann man als Außenstehender auf die Entscheidungen des Ausschusses Einfluß nehmen?

„Wer sich beteiligen möchte, muß eine Anfrage an den Ausschuss

schicken. Wird man akzeptiert, muss man einen jährlichen Grundbetrag an das DIN zahlen. Dann kann man einen Vertreter entsenden. Normalerweise stellt das kein Problem dar, das wird je nach Vita und Expertise des jeweiligen Vertreters entschieden.

Er wird dann zu allen Sitzungen eingeladen und bekommt auch alle Informationen über die Abläufe und auch die Eingaben, die gemacht werden. Sein Recht und gleichzeitig seine Aufgabe ist es dann, an den nationalen Sitzungen teilzunehmen und die Tagungspunkte mit zu diskutieren.

Es ist auch möglich, dem Normenausschuss einen Brief zu schreiben, in dem man sein Anliegen formuliert. Solche Anträge können es allerdings nicht so leicht haben, falls sie von Mitgliedern des Ausschusses nicht verteidigt werden. Mitglieder der IAPA können Ihre Wünsche aber an mich kommunizieren, ich vertrete sie dann im Ausschuss.“

In den letzten Jahren ging es sowohl in den nationalen als auch in den europäischen Ausschüssen um eine Neuformulierung der bestehenden Norm für Seilgärten EN 15567. Wie ist der letzte Stand der sogenannten Novellierungsphase?

„Ein zentrales Thema bei der Novellierung war es, den aktuellen Stand der heutigen Technik zu spiegeln. Es hat sich seit 2008 sehr viel getan, vor allem hinsichtlich der Sicherungssysteme. Diese Entwicklung muss natürlich in einer Norm beachtet werden. Die Aufgabe der Experten sowohl im nationalen als auch im europäischen Ausschuss war es also, die Norm an den aktuellen Stand der Technik und der neu gewonnen Erfahrungen im Betrieb und im Bau von Seilgärten anzupassen.

Der Arbeitsaufwand war relativ hoch, da haben wir drei bis viermal im Jahr im nationalen Ausschuss getagt. Aber es hat sich gelohnt: Die Arbeit an der neu formulierten Norm ist jetzt erst einmal abgeschlossen. Ein Vorentwurf ist beim Beuth Verlag unter der Bezeichnung prEN 15567 erhältlich. Hier kann jeder noch einmal alles kritisch prüfen und dann Einsprüche formulieren. Das anvisierte Ziel ist es, die neue Norm Anfang 2014 zu veröffentlichen.“

Du bist Hersteller und Betreiber zugleich. Wie wirkt sich das auf Deine Arbeit im Ausschuss aus?

Es ist vollkommen legitim, dass im Ausschuss auch Vertreter von Firmen sitzen. Sie wollen natürlich, dass ihre Produkte in der Norm richtig bewertet und eingestuft werden. Die Hersteller sind ja auch Experten auf ihrem Gebiet. Natürlich wird da regelmäßig heiß diskutiert. Es gibt auch immer wieder Vertreter, die versuchen ihre Produkte indirekt vorteilhaft in der Norm zu positionieren. Aber da schauen die anderen Vertreter, vor allem die der Verbände, schon genau hin. Ich sehe mich in erste Linie als Verbandsvertreter.

Wie sieht Deiner Meinung nach die Zukunft der EN Normen in der Branche aus?

„Nach der langen Arbeitsperiode wird jetzt erst einmal Ruhe einkehren. Wenn die neue Norm rausgekommen ist, gibt es keinen Grund, sich weiterhin regelmäßig zu treffen. Das findet dann einmal im Jahr statt, um auf dem Laufenden zu bleiben. Aber die große Arbeit für die nächsten Jahre ist gemacht.

Was die europäische Norm angeht, ist von DIN Seite aus ein Antrag gestellt worden, diese auf die ISO (Internationale Organisation für Normung) zu verlagern, als Basis aber die europäische Norm (EN) zu nehmen. Das ist zwar erst einmal abgelehnt worden, aber vielleicht gibt es einen zweiten Anlauf. Die Amerikaner wünschen sich auch einen ISO-Standard, aber natürlich auf der Grundlage ihrer eigenen Normen. Da sollten wir gegen arbeiten.“

Deine Meinung zur Diskussion über den Normenausschuss?

„Wir haben immer wieder gefordert, nicht zuletzt in den IAPA-Mitgliederversammlungen, dass die Leute sich mehr an unserer Arbeit beteiligen sollen. Die Novellierung forderte zwar einen enormen Zeitaufwand, aber jetzt haben wir doch etwas richtig Gutes zu Papier gebracht. Mitglieder, die ein Anliegen haben, können sich auch durch den Verband mehr einbringen. Nur schimpfen reicht nicht. Deshalb sitzen da auch Baufirmen und Seilgartenbetreiber und tun ihre Meinung kund. Wenn sich noch mehr Mitglieder der Verbände in die Arbeit mit einbringen, verhindern wir den Lobbyismus, den insgeheim einige dem Normenausschuss vorwerfen.“



roperoller³®

Durchlaufsicherung der 3. Dimension

the 3rd dimension of continuous belay

RR-Kids

RR³-Tree

RR³-Beam/Truss

on-the-ropes

ropes course construction & belay-systems
Am Graben 4, 42477 Radevormwald, Germany
☎: +49-2191-4601947 ✉: info@on-the-ropes.de

www.roperoller.de



Eine starke Gemeinschaft IAPA

Wer den Namen IAPA bisher noch nicht kannte, sollte jetzt genauer lesen:

- ⊗ 124 Mitglieder aus 5 europäischen Ländern Den größten Zuwachs hat die IAPA im Jahre 2012 in Portugal und Spanien zu verzeichnen.

Davon sind

- ⊗ 49 Parkbetreiber , die zusammen
- ⊗ 95 Abenteuerparks, bzw. Kletterwälder betreiben.
- ⊗ Mit jährlich ca. 3 Millionen Klettergästen!
- ⊗ 5 Hersteller solcher Abenteuerparks
- ⊗ 10 Hersteller von Ausrüstungsteilen (PSA), wie Kletterseile, Karabiner.
- ⊗ 6 Gutachter
- ⊗ 65 Trainer

Die IAPA wurde 2007 gegründet, um in der schnell wachsenden Branche der Kletterwälder/Abenteurparks den fachlichen Austausch unter Erbauern, Betreibern, Behörden und interessierten Fachleuten zu fördern.

Ziel war und ist es, die Sicherheit für Gäste und Mitarbeiter von Abenteuerparks zu erhöhen. Durch Ausbildungskurse für Parkmitarbeiter und Fachseminare zu Themen rund um den Abenteuerpark bietet die IAPA Fortbildungsmöglichkeiten an, um die verantwortlichen Betreiber auf den neuesten Stand zu bringen.

Mit dem Kletterwaldsymposium wurde eine Plattform geschaffen, um sich mit Kollegen aus unterschiedlichen Regionen und Ländern zu treffen, sich auszutauschen, Workshops zu besuchen und die neuesten Entwicklungen für Abenteuerparks vorzustellen oder zu begutachten. IAPA Mitglieder sind eng mit der Abenteuerpark-Branche verbunden und so in der Lage, als Verband immer nah am Puls des Geschehens zu sein.

Gegründet wurde der Verband im September 2007 am Bodensee in der Kommune Marktdorf. Die Vordenker in Sachen Verband erkannten recht bald, daß nur eine starke Gemeinschaft dazu führen kann, im Dickicht verschiedenster Probleme, die im Zusammenhang mit dem reibungslosen Betrieb eines Abenteuerparks nun mal entstehen, bestehen und existieren zu können.

Als bald war ein Forderungskatalog an den Verband definiert und mit den geeigneten Fachkräften besetzt

- Kompetenter Ansprechpartner für alle Belange rund um den Abenteuerpark
- Interessenvertretung der Parkbetreiber gegenüber dem Gesetzgeber und in der Normarbeit
- Zertifizierungsprogramm für Abenteuerparks
- Werbung für die Abenteuerparks der Mitglieder
- Qualitätsauszeichnungen
- Umfassende Ausbildungen und Seminare für Mitglieder
- Zertifizierung von Personal, das von SMAlern der Mitglieder ausgebildet wird
- Krisenbetreuung für Mitglieder
- Ein starkes Netzwerk und familiäre Gemeinschaft

Außerdem beinhaltet die IAPA fünf ständige Gremien mit etlichen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die wiederum dem Vorstand unterstehen und sich mit den Zielen des Verbandes auseinandersetzen. Diese gliedern sich wie folgt:

1. Gremium Standards und Qualitätsauszeichnung

Zu den wichtigsten Zielen dieses Gremiums gehört die Entwicklung von verbindlichen Richtlinien, die sicherstellen, dass IAPA-Mitglieder und ihre Abenteuerparks den neuesten Stand von Technik und Wissen nutzen. Das Selbstverständnis der IAPA sind Standards, die auf breit akzeptierten und angewandten Regeln auf der Norm EN 15567 für Seilgärten basieren.

Mit den drei Qualitätsauszeichnungen für Sicherheit „Bronze/Silber/Gold“ und einer aktiven Unterstützung der IAPA-Mitglieder hebt die IAPA die Merkmale von Abenteuerparks hervor, die sogar Norminhalte übersteigen, damit der Abenteuerpark-Kunde eine Orientierung hat.

2. Gremium PR und Marketing

Hauptaufgabe dieser Arbeitsgruppe ist die Öffentlichkeitsarbeit zur Pflege der Beziehungen zwischen den Mitgliedern, den Behörden und den Nutzern von Abenteuerparks. Darüber hinaus vermarktet die Gruppe das Angebot der IAPA-Mitglieder und das jährliche Kletterwaldsymposium.

3. Gremium Natur und Umwelt

Das Gremium Natur und Umwelt bietet Seminare zu Baum, Wald, Kontrollen und Schädlinge und betreut und veröffentlicht Studien zu diesen Themen. Diese Arbeitsgruppe ist maßgeblich für die Gestaltung und Organisation des jährlichen Kletterwaldsymposiums in Deutschland verantwortlich, auf dem sich Vertreter der Branche und Mitglieder treffen um sich auszutauschen.

4. Gremium EN-DIN-Normen / Sicherheitsmanager-Ausbildung

Wichtigste Aufgabe des Gremiums ist die Normarbeit, bei der die Interessen von Abenteuerparkbetreibern vertreten werden. Vieles wurde schon von der IAPA erzielt bzw. abgeblockt, um ein wirtschaftliches und praktikables Management von Anlagen zu ermöglichen. Meilenstein in der Branche ist die zertifizierte Ausbildung zu Sicherheitsmanagern für Abenteuerparks (SMA-Ausbildung).



5. Gremium Vorstand (Kriseninterventionsteam und Kletterwaldsymposium)

Der Vorstand der IAPA kümmert sich um die Koordination der Arbeitsgremien und um die Themen, für die sich noch zu wenige Mitglieder begeistern. Der Vorstand hat sich den Aufbau eines funktionierenden Kriseninterventionsteams in Deutschland für IAPA-Mitglieder auf die Fahne geschrieben, um erstmalig in der Branche Zahlen, Fakten und Hilfestellung anbieten zu können, falls es bei einem Betreiber kriselt. Aus der Vergangenheit heraus weiß man, wie vielfältig die Gründe sein können.

- Unerfüllbare Forderungen von Behörden
- Wetterereignisse
- Schädlingsbefall
- Schwere Unfälle
- Wettbewerbsdruck
- usw.

Das Team bemüht sich, allen Mitgliedern zur Seite zu stehen und durch den geschickten Einsatz von Wissen und die Vermittlung von Partnern die Mitglieder in Ihren Belangen zu unterstützen.

Welche Vorteile, bzw. Nutzen hat eine Mitgliedschaft in der IAPA?

Für Betreiber

Die IAPA bietet für ihre Mitglieder vergünstigt Ausbildungen für Parkbetreiber und deren Personal an. Sie offeriert die Möglichkeit, über eigene Sicherheitsmanager die Mitarbeiter ausbilden und zertifizieren zu lassen. Die IAPA macht Werbung für IAPA-Mitgliederparks und bietet eine professionelle Unterstützung und ein Netzwerk an, um Probleme schneller und kostengünstiger zu lösen.

Für Trainer

Die IAPA bietet vereinheitlichte Ausbildungen an, mit denen Trainer in jedem IAPA-Park zurechtkommen und arbeiten können. Innerhalb der IAPA besteht die Möglichkeit, selbst als freiberuflicher IAPA-Ausbilder im Auftrag der IAPA Mitarbeiter für Abenteuerparks auszubilden. Darüber hinaus erhalten Trainer-Mitglieder die Möglichkeit, vergünstigt an allen Veranstaltungen und fortführenden Ausbildungen teilzunehmen.

Für Hersteller

Die IAPA bietet mit dem Kletterwaldsymposium und etlichen Ausbildungen Netzwerkplattformen für Betreiber und Trainer an und ist der Meinungsbilder in der Branche.

Welche Kosten entstehen den Mitgliedern?

Waren es zu Beginn der IAPA doch immerhin stolze 1200 Euro pro Park, sind es inzwischen nur noch 800 Euro für die erste Anlage und 400 Euro für die Zweite. Weitere Anlagen sind frei.

80 Euro sind pro Trainer zu entrichten, dies beschränkt sich jedoch auf eine passive Mitgliedschaft.

Für Hersteller sind es 500 Euro, wobei hier die Website als Plattform, sowie jährlich wiederkehrende Veranstaltungen, wie z.B. das Kletterwaldsymposium, genutzt werden können.

Eine stolze Summe, mag da der Schotte in uns behaupten, doch diese Arbeit kostet Geld. Die Mitglieder arbeiten zwar alle ehrenamtlich, doch es bedarf verschiedener Fachleute und Spezialisten, die zum Erreichen der gesteckten Ziele unabkömmlich sind. Schließlich sollen die Ergebnisse für den Großteil der Branche bindend und müssen über jeglichem Zweifel erhaben sein.

Ausbildungsstruktur der IAPA 2013



Im Jahr 2009 hat die Ausbildungsgruppe der IAPA der Seilgarten Branche eine Ausbildung vorgestellt und diese erfolgreich am Markt etabliert. Bis heute wird die Ausbildung ständig weiter entwickelt und den Anforderungen angepasst und optimiert. Die Zustimmung und das Bedürfnis der Betreiber hat diese Ausbildung in Ihre Berechtigung bestätigt. Sie hilft den Betreibern sicherer und enger zusammen zu arbeiten.

Durch ein gut ausgebildetes und nach Standard arbeitendes Sicherheitsmanager Team mit ausgebildeten Trainern spart man durch optimierte Abläufe Geld und wichtige Zeit im Notfall. Daher sind unsere Ziele bei allen Ausbildungen folgende:

- a. Wir wollen als Verband, dass unsere Mitglieder in der Lage versetzen werden ihr Personal selbst zu schulen und selbst zu beaufsichtigen.
- b. Ein IAPA Mitglied soll so viel Know-how erhalten wie es sein muss, um mit standardisierten Verfahren und Schulungsunterlagen eine hohe Kompetenz in internen Ausbildungen umzusetzen.
- c. Ein IAPA Park soll von einem Sicherheitsmanager geführt werden, der von Experten ausgebildet wurde, um die geltenden Normen und Anforderungen sowie alle Regelungen zu kennen, sie zu verstehen und sie im richtigem Maße umzusetzen.

So hat unsere Ausbildergruppe 2011 aus der einst Sicherheitsmanager Ausbildung für Abenteuerparks, kurz SMA, zwei getrennte Ausbildungen gestaltet, damit diese Ziele umfassender erreicht werden und um die Bedürfnisse der Abenteuerparks gerecht zu werden.

Die Ausbildung zum Trainer für Abenteuerpark (TA) und die Ausbildung zum Sicherheitsmanager für Abenteuerparks (SMA).

Ab 2012 dürfen die Grundlagenausbildungen Betreuer und Retter für Abenteuerparks, die ebenfalls überarbeitet wurden, parkintern vom Trainer für Abenteuerpark ausgebildet und zertifiziert werden. Die alten Sicherheitsmanager erhalten aus den Jahren 2009 bis 2011 erhalten nach ihrem Up-Date das Zertifikat Sicherheitsmanager und Trainer für Abenteuerparks. Inhalte und Aufbau der Ausbildungen können aus dem Lehrplan 2013 entnommen werden. Download unter www.iapa.cc

Effektiv heißt es, dass die Aufgaben in einem IAPA Park nicht mehr von nur einer Person abgedeckt werden müssen. Ein guter erfahrener Retter der gerne lehrt und sich um die Sicherheit der Mitarbeiter gerne kümmert kann eine kürzere und zielgerichtete Ausbildung besuchen. Der Betreiber, Manager der Anlage oder Besitzer, kann mit der SMA Ausbildung in kompakter Art und Weise und spezifisch für seine Anlage sich umfassend und günstig informieren. So ist die Sicherheitsmanager Ausbildung einer eher theoriebeladene Schulung und Befähigung geworden, während die Trainerausbildung sich ganz darauf spezialisiert, die zwei Grundlagenausbildungen zu schulen.

Einmalige Zertifizierungskosten nach einer Ausbildung:

Betreuer	15 Euro
Retter	15 Euro
Trainer	50 Euro
SMA	50 Euro

Die Zertifizierung beinhaltet die Erfassung und Archivierung der Daten in der IAPA Datenbank, sowie die Ausstellung eines Zertifikats und ab dem Trainerstatus eines Ausweises. Zudem haben zertifizierte Mitarbeiter in Kürze die Möglichkeit ein Sticklogo ihres Ausbildungsstandes zu bestellen. Dieses kann auf der Arbeitskleidung angebracht werden.

Mitglieder der IAPA sind berechtigt eigenen Ausbildungen anzubieten, gerne dürfen diese auch über den offenen Schulungsblog der IAPA (www.iapa.cc) ausgeschrieben werden. Mit dem Ausschreiben und Anbieten einer Ausbildung verpflichtet man sich die aktuellen Standards der Industrie sowie die IAPA- und Ausbildungsstandards zu lehren und einzuhalten.

In der Ausbildungen zum Trainer und zum SMA werden der Umgang und der Einsatz von Halb- und Vollautomaten geschult. Bei der Ausbildung zum Retter wird der Umgang mit Vollautomaten geschult.

Ausgebildeten Trainern und SMA ist es freigestellt ob sie in der eigenen Anlage mit Halb- oder Vollautomaten arbeiten.

Termine 2013

12.-14.7.2013 (Fr-So), IAPA Retter Ausbildung in Detmold à 330 Euro + MwSt

05.-06.10.2013 (Sa-So), IAPA Seilkontrolleur in Detmold à 490 Euro + MwSt

07. - 12.10.2013 (Mo-SA), Tree Rigger Ausbildung à 980 (1150 Euro für Nicht Mitglieder) + MwSt

4.-9.11.2013 (Mo-Sa), IAPA Trainer Ausbildung in Detmold à 980 (1150 Euro für Nicht Mitglieder) + MwSt

11.-16.11.2013 (Mo-Sa), IAPA Sicherheitsmanager Ausbildung in Detmold à 980 Euro (1150 Euro für Nicht Mitglieder) + MwSt

Anmeldung über www.iapa.cc



QUALITY in adventure

2013

Niveau	Ausbildung	Dauer	Voraussetzungen
Basis Kurse	Betreuer für Abenteuerpark Parkgäste ausrüsten, einweisen und begleiten	3 Tage	16 Jahre Ausbildung intern durch IAPA-Trainer
	Retter für Abenteuerpark Parkgäste in der Höhe behilflich sein	3 Tage	
IAPA-Trainer	Technische Eignungsprüfung	1Tag	Ausbildung durch IAPA-Ausbilder
	PSA Sachkunde	1Tag	
	Trainer für Abenteuerpark TA Betreuer und Retter ausbilden und beaufsichtigen	5 Tage	
Seilgarten-kontrolleur	Drahtseil Sachkunde Drahtseilkunde, Anschlagtechnik und Inspektion	2 Tage	Ausbildung durch IAPA-Ausbilder und Externe-Ausbilder
	Baum Rigger Seilzugangstechniker für Bau-Wartung-Inspektion	5 Tage	
SMA	Sicherheitsmanager Tagesverantwortung und Risikomanagement	6 Tage	IAPA Retterausbildung kennt den Park und die Parkabläufe
SMA	Trainer Construction Ausbildung von Betreuer, Retter in gebauten Parks	2 Tag	IAPA Trainer 5 Jahre Erfahrung Ausbildung 5 Jahre Erfahrung Parkbau
IAPA Workshops	Instructor Trainer IAPA Betreuer, Retter, Trainer und SMA Ausbilder	14 Tage	Ausbildung durch IAPA-Auditores
	Baum Rigger Ausbilder Qualifikation um Baum Rigger auszubilden	3 Tage	
	IAPA Auditor Quality in Adventure Auditor für Abenteuerparks	3 Tage	

Diese Gründe sprechen für die IAPA !!!

Wir leben das Prinzip „Keep it simple“

- ⊗ **Am Beispiel der Einfachseiltechnik.**
Wird die zu rettende Person nicht mit dem Retter abgeseilt ist die Einfachseiltechnik industrieller Standard in allen Bereichen der Höhenarbeit.
- ⊗ Alle IAPA Parks arbeiten mit Halb- bzw. Vollautomaten mit der EN 341 Typ A Norm welche exakt für diesen Zweck zertifiziert sind. Die Norm beschreibt die genauen Details der Technik.
- ⊗ Unsere Rettungsstandards und die Grundlagen der industriellen Rettung basieren auf dem Regelwerk BGR 199 „Benutzung von persönlichen Schutzausrüstungen zum Retten aus Höhen und Tiefen“. Besonders die Rettung aus einer Steigschutzeinrichtung, die Rettung einer frei hängenden Person und die Rettung aus einer Seilschwebbahn stellen die Identischen Situationen dar, wie wir sie im Abenteuer Park vorfinden.
- ⊗ **Die Doppelseiltechnik ist notwendig im Seilzugangsbereich. Diese wird in der IAPA im Level der Baum Rigger geschult.**
In Anlehnung an der TRBS 2121 Teil 3 von der ISO 22846-1/2 – Rope Access Principles – Code of practice for rope access systems bilden wir unsere Standards
- ⊗ **Eine schlanke Verbandsstruktur spart Zeit und Geld. Die IAPA auf dem Weg zum „grünen Büro“**
- ⊗ Seit Anfang 2013 möchten wir den Weg zu einer papierfreien Verwaltung schaffen, einem so genannten "grünen Büro". Das Team der IAPA überarbeitet alle vorhandenen Daten und speichert diese aktualisiert in einer sogenannten "Cloud". Diese Cloud ermöglicht einen geschützten Zugriff auf die Daten von überall auf der Welt. Somit können wir in Zukunft auf sehr viel Papier, Druckertinte bzw. Toner und Stauraum verzichten. Eine schlanke Struktur spart nicht nur Zeit sondern auch Geld, welches so zur Weiterentwicklung des Verbandes und für die Mitglieder eingesetzt werden kann..
- ⊗ **Die IAPA Akademie – Ausbildung Deutschlandweit und über das ganze Jahr.**
- ⊗ Unser Ziel ist es ab 2014 ein deutschlandweites Angebot der IAPA Ausbildung anbieten zu können. IAPA Mitglieder profitieren hier von den günstigen Konditionen und der umfangreichen Informationspolitik.

⊗ Klare Beitragsstruktur

- ⊗ 80 Euro für Trainer, also selbständige Mitarbeiter von Vollmitgliedern, die als IAPA Trainer, Sicherheitsmanager, Baum Rigger oder IAPA Ausbilder arbeiten
- ⊗ 500 Euro für Sponsoren, Also Hersteller und Sonstige Firmen, die keinen Park besitzen oder betreuen.
- ⊗ 800 Euro für Vollmitglieder mit Stimmrecht für den ersten Park. Der zweite Park kostet 400 €, jeder weitere Park ist kosten frei.
- ⊗ Die Mitglieder profitieren von vielen Vergünstigungen durch Rahmenverträge mit diversen Herstellern. Ein Kriseninterventionsteam unterstützt Parkbetreiber in schwierigen Situationen. Auch das Qualitätssiegel wird durch eine Mitgliedschaft erworben.
- ⊗ **Zukunft der IAPA**
- ⊗ neue Internationale Website mit nationalen Unterseiten
- ⊗ „grünes Büro“ spart zeit und Geld und schont die Umwelt
- ⊗ Mitgliederbefragungen zur Weiterentwicklung des Verbandes
- ⊗ Willkommenspakete für neue Mitglieder
- ⊗ Hochwertiges IAPA Qualitätszertifikat zum Aushang in den Anlagen
- ⊗ Informationsmappe für alle Mitglieder mit aktuellen Informationen





Durch die große Spreiztraverse ist selbst die Abfahrt vom Podest in die Seilbahn gut machbar da der Rolli in seiner stabilen Position bleibt.

Seilschaft-AbenteuERPädagogik

Wie Projekte zur Inklusion entstehen

Autor: Oliver Teipel & Frank Feldmann
Fotos: Seilschaft UG



► **Am Anfang...**
...stand eine Wohngemeinschaft des Vereins für Kinder- und Jugendhilfe Arnsberg e.V. Dort sammelten wir Erfahrungen über Entwicklungsmöglichkeiten von Jugendlichen, die in einer Gruppe zusammenleben.

Der Gruppenalltag in der Wohngemeinschaft mit seinen gemeinsamen Mahlzeiten, Gruppengesprächen, Hausaufgabenzeiten, Diensten und Festen bot viele Anlässe, diese Prozesse sozialen Lernens zu initiieren und zu fördern. An unsere Grenzen stießen wir jedoch dort, wo es darum ging, der Gruppe neue Sinneserfahrungen zu ermöglichen. Die gemeinsamen Ferienfreizeiten bildeten die Ausnahme, denn hier ergaben sich neue Herausforderungen: In der unbekanntem Umgebung konnten bzw. mussten die Jugendlichen sich intensiver mit sich selbst

auseinandersetzen - mit ihren persönlichen Stärken und Schwächen, mit Mut und Angst, mit Vertrauen in die Gruppe und Verantwortung für die anderen Gruppenmitglieder, mit Planung und Organisation sowie neuen Entscheidungsspielräumen. Gerade unsere Aktivfreizeiten mit erlebnispädagogischen Inhalten sorgten für gute Erfahrungen: So stellten wir unseren Jugendlichen während einer Radtour auf der Fehnroute in Ostfriesland zum Beispiel die Aufgabe, eine Strecke von 150 Kilometern in zwei Tagen zu bewältigen. Einige Jugendliche nahmen diese Herausforderung an. Sie kämpften mit Frustration und Versagensängsten. Anschließend erfüllte sie die Erfahrung, erfolgreich über die eigene Grenze hinausgegangen zu sein, mit Stolz. Später, als es darum ging, schwierige Alltagssituationen zu meistern, konnten sie und wir auf diese Erfahrung zurückgrei-

Fliegende Schienen. Hier kann man gut sehen wie komplex die Zusammenarbeit zwischen dem Bodenteam und dem Rolli Team erfolgen muss.

fen.

Im Jahr 2000 haben wir, Frank Feldmann und Oliver Teipel, eine Zusatzausbildung begonnen die unsere gesamte gemeinsame berufliche Perspektive verändert hat.

Die Fortbildung Adventure Based Counseling nach Projekt Adventure USA damals geleitet von Jürgen Vieth und Dominik Lefebvre hat uns so sehr beeindruckt, dass hieraus ein eigener Arbeitsbereich entstanden ist. Gegenseitige Unterstützung, Sicherheit, Zielorientierung - Dafür steht die Seilschaft nun seit dem Jahr 2002.

Spezielle Angebote und Inklusion

Wir von Seilschaft setzen auf eine Persönlichkeitsbildung mit Blick auf den ganzen Menschen. Durch intensive Erlebnisse und nachhaltige Erfahrungen bieten unsere Programme neue Lern- und Entwicklungschancen, die Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl jedes Einzelnen stärken. Neben vier Festangestellten arbeiten noch zehn freie MitarbeiterInnen in unserem Team. Unsere Trainerinnen und Trainer verfügen über ein breites Spektrum an Qualifikationen im Outdoor-Bereich. So können wir flexibel auf die Wünsche unserer Kunden eingehen. Langjährige Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit Gruppen und der Steuerung von Gruppenprozessen werden ergänzt durch persönliche Schwerpunkte in der Umweltpädagogik, Gestalttherapie, Kommunikation und im Coaching.

Wir sehen uns im ständigen Lern- und Entwicklungsprozess. Das hat auch dazu geführt, dass wir uns seit längeren damit beschäftigen, was wir unseren Gruppen mit Menschen mit Behinderung oder den Inklusionsgruppen adäquat anbieten können. Was macht die Arbeit innerhalb eines Teams aus? Erfahrungen und Gefühle, die diese

Beim langen Weg können sich die Teilnehmer im Rolli selbst den Aufstieg „erklettern“. Die Idee hierbei ist es den Seilgarten garantiert nicht Barrierefrei zu gestalten. Barrierefreiheit und Seilgarten das passt halt nicht zusammen.

Frage beantworten helfen, stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Alle Angebote und Aktivitäten von Seilschaft berücksichtigen den Menschen als Individuum und als Angehörigen einer Gruppe.

Aus diesen Überlegungen entstand der Wunsch, gemeinsam mit unserem langjährigen Partner, der Deutschen Pfadfinderschaft St.Georg, auf dem Gelände am Eulenspiegel einen Seilgarten zu errichten, der auch Rollstuhl-gerecht sein sollte. Durch die Förderung des Landes NRW konnten wir uns glücklich schätzen, gemeinsam mit unserem ebenfalls langjährigen Partner, der Firma ALEA aus Marburg, als ausführende Baufirma dieses Projekt anzugehen. Hierbei haben uns Andreas Bostroem und Nathalie Pörksen von ALEA sowohl während der Konzeptphase als auch später bei der baulichen Umsetzung im Winter 2011 mit viel Know-How und Engagement unterstützt. Es sind einige neue Stationen entstanden wie zum Beispiel „Der Jakobsturm“ oder aber „Die fliegenden Schienen“. Ähnlich wie bei der hohen Station für Läufer „Fliegender Steg“ bietet diese Station eine besondere Herausforderung für Rollifahrer: Die Gruppe hält vom Boden aus die zwei Schienen in Balance, so dass der Rollifahrer diese „Brücke“ selbsttätig aber in Teamarbeit überwindet. Zwischen Masten gebaut ermöglicht unser Top-Rope Seilgarten an vierzehn hohen Stationen auch Menschen im Rollstuhl neue Erfahrungen in der dritten Dimension.

„Der Jakobsturm“

Der Jakobsturm ist eine Hochseilgartenstation für vier Personen. Ähnlich wie bei der klassischen Station Jakobsleiter (auch Himmelsleiter genannt) liegt das Hauptaugenmerk auf der Teamarbeit. Die Gruppe erarbeitet sich gesichert und unter Zuhilfenah-

me von Rampen, Seilen und Brettern selbstständig einen Weg über Podeste in eine Höhe von sechs Metern. Oben angekommen können sich die Rollstuhlfahrer z.B. über unseren „langen Weg“ abseilen oder weitere Stationen ausprobieren.

Hohe Elemente im Seilgarten Am Eulenspiegel in Rüthen:

- ▷ Teambeam
- ▷ Catwalk
- ▷ Kletterwand
- ▷ Stabwand
- ▷ Kletternetz
- ▷ Abseilstation
- ▷ Himmelsleiter
- ▷ Seilfahre
- ▷ Seiltanz

Rollstuhlgeeignete Elemente

- ▷ Der lange Weg
- ▷ Die Fahrt ins Nichts
- ▷ Der Slalom
- ▷ Fliegender Steg
- ▷ Hängebrücke
- ▷ Seilbahn
- ▷ Schwungsprung



» Service Point

Interakteam

Revisionspartner für
North Safety-Höhensicherungsgeräte
nach EN 365:2004
und Milan-Vollautomaten von Skylotec
nach EN 341:2011, nach EN 1496:2007
sowie nach EN 341 Klasse A & B



Wir arbeiten seit Beginn der Gründung aktiv in der ERCA-AG „Arbeit mit Menschen mit Behinderung im Seilgarten“ mit. Innerhalb unserer Gruppe unter der Leitung von Frank Maihoff konnten wir gemeinsam mit TrainerInnen aus den verschiedensten Unternehmen viel in der Praxis erproben, was uns nun in der direkten Arbeit mit den Menschen wirklich hilft. Dafür noch mal ein herzliches Dankeschön an alle, die sich an diesem Prozess beteiligt haben und das auch weiterhin tun.

Im April fand erstmalig eine einwöchige Fortbildung zum Thema „Challenge-Ropes-Course-Rollstuhl-geeignet“ statt. Denn unser Seilgarten wird nicht durch seinen Aufbau behindertengerecht, sondern vielmehr durch die sicherheitstechnische und (heil-)pädagogische Ausbildung der Trainer. In diesem Workshop, der sich ausschließlich an erfahrene Seilgarten-Trainer aus dem Bereich der traditionellen Seilgärten richtete, ging es um die von der ERCA-AG „Arbeit mit Menschen mit Behinderung im Seilgarten“ erarbeiteten Leitmotive. Im Mittelpunkt stand dabei immer, eigene Erfahrungen zu sammeln

und dadurch das nötige Wissen zu den verschiedenen Themen zu erlangen:

- ▷ „Behinderung“ - Was ist das? Über wen reden wir eigentlich? – was müssen wir darüber wissen.
- ▷ Möglichkeiten und Grenzen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung im Seilgarten.
- ▷ Arbeit an den Schnittstellen: Trainer, Erzieher, Heilpädagogen, Therapeuten, Rollstuhltechniker....
- ▷ Nicht für den Menschen mit Behinderung sondern mit ihm.
- ▷ Der Ropes-Course ist nicht barrierefrei – Wie kommt z.B. ein Rollifahrer in die Höhe?
- ▷ Technische Simplifizierung als Leitmotiv in den sicherheitsrelevanten Fragen.

Nach dem großen Erfolg soll diese Veranstaltung jetzt einmal jährlich stattfinden. ▲



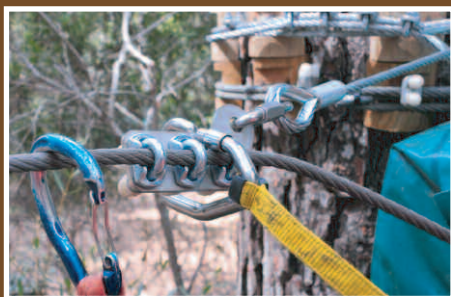
INFO

Seilschaft UG (haftungsbeschränkt)
 Wiebelsheidestr. 51
 59757 Arnsberg
 Telefon: 02932 902 25 18
 Fax: 02932 902 25 19
 Email : info@seilschaft-sauerland.de

- ▷ Geschäftsführer: Frank Feldmann und Oliver Teipel
- ▷ Die Seilschaft ist seit 2002 Teil des Vereins für Kinder und Jugendhilfe e.V.. Seit 2010 arbeiten wir selbstständig und firmieren als UG.
- ▷ Mitarbeiter: 4 Festangestellte und zehn freie MitarbeiterInnen
- ▷ Drei stationäre Parcours
- ▷ 25 Elemente

Ideal für den Selbstbau

Das Coudoupro System ist das einfachste und preisgünstigste durchlaufende Sicherungssystem am Markt. Man braucht nur das Sicherungsseil mit dem COUDOU PRO System zu ergänzen und am Klettergurt einen COUDOU PRO Sicherungskarabiner hinzuzufügen.



www.coudoupro.com
COUDOU PRO
 LVC  ZAZA Continuous Belay System

Informationen und Preiskalkulation:
 www.coudoupro.de Email: info@coudoupro.de

Retten oder retten – was ist der Unterschied?

Eine sehr persönliche Stellungnahme

Autor: Walter Siebert
Fotos: Walter Siebert



Bewegung zu exponierten Stellen erfordert beinahe akrobatische Geschicklichkeit. Das Umsteigen auf das bergeseil ist ein kritischer Augenblick, wo ein zweites Seil eher mehr Verwirrung stiftet.

► Es war einmal ...

Vor einigen Jahren, so genau weiß man es nicht mehr, tauchte ein neuer Begriff auf, der nie zuvor gehört worden war: Doppelseilrettung. Der Begriff wurde unterschiedlich aufgenommen: Bergsteiger verwenden Doppelseile oder Zwillingsseile seit langem. Praktisch, weil man doppelt so weit abseilen kann als mit einem Seil, und sicherer, weil im alpinen Gelände einzelne Seile ab und zu wegen scharfer Kanten oder Steinschlag reißen. Aber was ist Doppelseilrettung? Sportkletterer kennen Doppelseile nicht, sie klettern mit einem Seil. Doppelseilrettung ist kein Thema für sie.

Und Seilgärtner? Anfangs wurde das Thema eher vernachlässigt. Das änderte sich allerdings rasch, als das Gerücht auftauchte, ab nun müsse man wegen der Arbeitsgesetze für Rettungen immer zwei Seile verwenden. Es wurde heiß über die "Doppelseilrettung" diskutiert, aber – gleich vorweg – der Begriff ist irreführend. Es hat nichts mit einem Doppelseil zu tun, sondern es bedeutet, man verwendet zwei unabhängige Seile. Sollte eine

Sicherung versagen bzw ein Seil reißen, gibt es ein Backup. Es gibt nun folgende zutreffende Begriffe: "Zwei-Seil-Rettung", "Rettung mit zwei Seilen", "Rettung mit Redundanzseil" und "Rettung mit räumlich getrennter Redundanz". Ich werde den Begriff „Zweiseilrettung“ verwenden. Auf die Frage, ob sie denn verpflichtend sei, gaben die Vertreter der Seilgartenverbände unterschiedliche Antworten: Ja, das ist Gesetz, meinten die einen. Nein, das ist nicht praktikabel, meinten die anderen.

Die Ausbildungen wurden ebenso unterschiedlich gestaltet: Viele setzten auf Einseilrettung, andere trainierten und prüften die Zweiseilrettung. Es begann sich Widerstand gegen die verpflichtende Zweiseilrettung zu regen. Viele Seilgärtner meinten, es sei nicht praktikabel, zu langsam, zu komplex, gefährlicher als mit einem Seil usw.. Die Befürworter der Zweiseilrettung konterten mit Sicherheit, mit Richtlinien, mit der Gefahr der Unachtsamkeit durch Routine, mit der Redundanz. Die Emotionen schaukelten sich hoch, die Diskussionen wurden hitziger. Obwohl ständig nach neuen Argumenten gesucht wird, scheint keiner auf einen grünen Zweig zu kommen. Vielleicht fangen wir nochmals von vorne an und stellen uns die



Tecklenborg, Kegel GmbH



Seit über 75 Jahren gilt die Firma Tecklenborg, Kegel GmbH weltweit als Experte für Taklerei, Montage von Stahlseilen, Hebegeschirre, Traversen, Testierungen bis 250 to, Prüfung von Anschlagmitteln und Schiffsüberführungen. Im Bereich Großhandel & Konfektionierung von Drahtseilen ist das Unternehmen aus dem Bremerhavener Fischereihafen einer der größten Im- und Exporteure in Europa. Ein weiterer Schwerpunkt der Firmentätigkeit ist die Überprüfung von Anschlagmitteln nach allen geltenden Vorschriften und Klassifikationen.

Sie haben unsichere Arbeitsorte?

Unter dem Aspekt „Sicherheit wird groß geschrieben“ sichert sie die Firma Tecklenborg, Kegel GmbH mit persönlicher Schutzausrüstung ab. Beschreiben Sie uns den Einsatzort, wir bieten Ihnen die entsprechende Ausrüstung an und erklären Ihnen Funktion und Bedienung. Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gern.

Telefon: Herr Andre Kallweit 04 71 / 9 31 83 – 21, Fax: 04 71 / 7 63 27
Herr Carsten Klünder 04 71 / 9 31 83 – 13, Fax: 04 71 / 7 63 27

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.tecklenborg-kegel.de.



Frage:

Worüber wird diskutiert?

Wenn ich Diskussionen zuhöre, dann klingt es für mich so:

A: „Es muss rund sein.“

B: „Nein, es muss oben schmaler sein.“

A: „Der Vorteil ist, dass das Teil nach allen Richtungen rollt.“

B: „Blödsinn, das rollt überhaupt nicht geschickt.“

A: „Nachteil: Man kann keinen Schnaps draus machen.“

B: „Aber klar, ich habe eine Flasche zu Hause.“

Wer von beiden hat Recht? Die Lösung: A spricht von Äpfeln, B von Birnen. Wer hat Recht, wenn Äpfel mit Birnen verglichen werden?

Zurück zu unserer Branche: Der Apfel steht für kontrolliertes, routinemäßiges Abseilen: Eine Situation, in der ein/e Teilnehmer/in nicht mehr weiterklettern will, müde ist, auf die Toilette muss, an einem Element scheitert. Das ist eine Situation, die in manchen Seilgärten mehrmals täglich vorkommt. Es ist kein lebensbedrohlicher Zustand, der Zeitdruck hält sich in Grenzen (naja, bei der Toilette ...?), der Teilnehmer kann mithelfen usw. Zumeist sind auch die Stellen bekannt, es ist Routine. Die Birne steht für Retten und damit für eine gänzlich andere Situation. Hier geht es um Minuten wie z.B. beim Hängetrauma, Atemstillstand, drohendem Herzstillstand usw. Im Ropes-Course-Wiki findet man zu „Rettung“ die

Definition:

Wenn jemand auf einer Plattform steht und nicht mehr weiter will, ist das keine lebens- und gesundheitsgefährdende Zwangslage. Wenn jemand seinen Kopf in ein y-förmiges Verbindungsmittel steckt und abrutscht, dann droht die Strangulierung. Das ist definitiv eine lebens- und gesundheitsgefährdende Zwangslage – verbunden mit hohem Zeitdruck. Wenn jemand nur an den Händen, ungesichert 10 Meter über dem Boden an einem Stahlseil hängt und die Kraft geht aus ... Rettung. (Theorie? Lies den Erfahrungsbericht im Jahrbuch des Sicherheitskreises Seilkletteranlagen). Wenn nun zwei Personen über das "Anden-Boden-bringen-eines-Teilnehmers" diskutieren und der eine über das kontrollierte, planmäßige Ablassen von der Plattform redet, während der andere über die Rettung einer Person mit Herzstillstand in der Mitte einer Zip Line spricht, dann wird es schwierig. Ich erlebe das, wenn Argumente ausgetauscht werden: "Es dauert zu lange, bin dagegen". „Ich bin dafür, weil durch Routine können Fehler passieren, die schwerwiegende Folgen haben.“

Äpfel diskutieren mit Birnen

Eine Rettung wird niemals ein Routinefall sein (nicht einmal für Bergretter, die nur das machen).



Beispiel aus einer anderen Branche: In Höhlen ist Zweiseilrettung nicht in gebrauch. Ein Seil reicht aus – trotz scharfer Kanten, die bekannt sind und geschützt werden.

Killerargument: Aber es ist doch Gesetz, oder?

Einige argumentieren: Wir müssen Zweiseilrettung machen, weil es gesetzlich vorgeschrieben ist. Verwiesen wird auf diverse Gesetze, Richtlinien, Normen usw. Das möchte ich aus österreichischer Sicht kommentieren – womöglich gibt es hier nationale Unterschiede: In Österreich ist es definitiv nicht so, dass man immer zwei Seile beim Arbeiten in der Höhe verwenden muss. Wenn es argumentierbar ist, dass zwei Seile eine höhere Gefährdung darstellen (Gefährdungsermittlung/Risikoanalyse), dann darf/ muss man nur ein Seil verwenden. Dazu gibt es schon ein Gerichtsurteil über einen tödlichen Unfall, an dem Bergführer beteiligt waren. In Österreich ist es nicht so, dass sich die Berufsverbände nach den Normen richten müssen. Die Berufsverbände haben die fachliche Kompetenz. Wenn diese festlegen, dass man nur ein Seil in bestimmten Situationen verwenden kann, dann ist das für den Richter relevanter als die Norm.

Die Lehrmeinung ist dabei ein wesentlicher Begriff. Sie ist nicht bindend, aber relevant. Richter fragen im allgemeinen danach. Lehrmeinung ist, was gelehrt wird. Wenn in Ausbildungen die Zweiseilrettung als Grundlage gelehrt wird, dann ist das Lehrmeinung (egal, was erzählt wird). In diesem Fall kann man in begründeten Ausnahmen die Einseilrettung machen, aber nicht standardmäßig. Man muss argumentieren und belegen, warum man von der Lehrmeinung abweicht. Wenn hingegen die Einseilrettung als Basismethode gelehrt wird, dann kann man die Zweiseilrettung in begründeten Fällen einsetzen.

Bei Unfällen muss man in beiden Fällen die Ausnahme argumentieren. Als Gutachter muss ich die Fragen des Richters beantworten. Wenn ich gefragt werde: "Was ist Lehrmeinung betreffend Rettung?", dann schaue ich, was gelehrt wird und gebe die entsprechende Antwort. Eine Rettungstechnik ist für Rettungen und nicht für das routinemäßige Ablassen. Das sollte nicht vermischt werden.

Land in Sicht...

Die gute Nachricht wäre, wenn die Diskussion vorwiegend auf Missverständnissen beruht.

Daher:

- ▷ als erstes lasst uns eine genaue Abgrenzung treffen, worüber wir diskutieren und was das jeweilige Ziel ist. Sprechen wir über Retten (vor allem unter Zeitdruck) oder über planmäßiges Ablassen?
- ▷ Und dann lasst uns die Richtlinien für Retten und die Richtlinien für planmäßiges Ablassen diskutieren, nachdem wir die bei verschiedenen Organisationen bereits vorliegenden Informationen sortiert und zusammengefasst haben.
- ▷ Gleichzeitig könnte ein Kreis unabhängiger Personen gelungene und nicht gelungene Rettungen sowie planmäßige Ablassungen analysieren und daraus Schlüsse ziehen. (Nicht unabhängig sind Personen, die durch den Vertrieb/Benutzung bestimmter Sicherungssysteme, Seile, Ablassgeräte profitieren, also deren Hersteller und Verkäufer).



Eine Person hängt an einem Aufstiegsseil. Wie gelangt man mit Zweiseiltechnik oberhalb des Verletzten? Bei Einseiltechnik (mit zwei Steigklemmen) eine Sache von Sekunden.



Einseiltechnik als bewährte Methode. Wenn man redundante Aufstiegsysteme verwendet (wie im Bild) passieren keine Unfälle. Foto: Kalberla

Zum Abschluss eine wahre Geschichte

Vor ein paar Monaten lehnte ich im Rahmen einer Schulung gemütlich und entspannt an einem Pfosten und freute mich auf einen ruhigen Vormittag. Eine Gruppe von Trainern, alle kompetent, erfahren und geübt, machte sich daran, Aktivrettung zu üben. Alles lief planmäßig. Aufgrund meines redundanten Systems fühlte ich mich auf der sicheren Seite (Ich arbeite bei Schulungen immer mit Backup, weil Übungen und Prüfungen eine Ausnahmesituation darstellen.). Den Rettungssack hatte ich eigentlich eher Alibi-mäßig mitgenommen, er hing an einem Mast. Es war außerdem ein Steiger "griffbereit". Plötzlich höre ich Rufe, sehe Hektik und ein Satz brennt sich seinen Weg durch das Wirrwarr in mein Bewusstsein: "Er hat schon wieder einen Anfall!". In einer Aktiv-Rettungs-Übungsgruppe hatte der Retter einen epileptischen Anfall! Wer von Euch hat schon einmal so ein Szenario durch-

gespielt? Also mich erwischte es kalt und noch dazu am linken Fuß. Mir war sofort klar: jetzt bin ich der Retter und muss rasch handeln. Zuerst versuchte ich den Patienten zu stabilisieren. Er hatte sich in einigen Bandschlingen um den Hals und im Mund verwickelt und zappelte im Hüftgurt. Ich hatte alle Hände voll zu tun, um diesen wild um sich schlagenden Körper zu bändigen und vor bleibenden Schäden zu schützen. Die Rettung wurde alarmiert und ich orderte den Steiger an. Mein Plan war: Der Steiger fährt neben den Verunfallten, dieser wird in den Korb gehoben, ausgehängt, fertig.

Die Minute, die der Steiger brauchte, war eine gefühlte Ewigkeit, und während der Verunfallte in die Bewusstlosigkeit hinüberglitt, versuchte ich mich zu beruhigen. Mein Herz schlug laut und für meinen Geschmack zu rasch. Mir wurde bewusst, wie groß die Ausnahmesituation einer Rettung ist und wie gefordert man ist.

Der Steiger fuhr entgegen meines Plans unter das Element. Der Korb befand sich nun unter uns, so dass der Verunfallte einige Meter in den Korb gelassen werden musste. Einfach abschneiden und reinplumpsen lassen schloss ich aus. Also her mit dem Rettungssack. Für mich verblüffend: Die Gruppe war wenig Hilfe. Wie auch? Es ist kein Platz und großes Wirrwarr. Ich hatte alle Hände zu tun, den Verunfallten vor einer Überstreckung oder Strangulation zu bewahren, und daher nur eine Hand frei. Immerhin konnte ich aber einen Teilnehmer instruieren, der mein Rettungsseil oben einhängte. Der Verunfallte hing bewusstlos im Gurt, gestützt durch meinen rechten Arm. Jetzt ging es um Zeit – denn wenn es wirklich ernst ist, hat man nicht länger als circa drei Minuten. Ich konnte mit der anderen Hand mein Rettungsequipment vorbereiten, die Schere nehmen und den Bewusstlosen abschneiden. Das Ablassen in den Korb war kein Problem mehr, Abtransport, Rettung, Krankenhaus. Routine.

Mein Resümee: Zweiseilrettung kann ich mir in so einer Situation nicht vorstellen, Entlastung ohne Schneiden auch nicht. Im Gegenteil: Ich war ausreichend gefordert, die Aufgabe in der nötigen Zeit zu bewältigen. Ich war sehr froh, ein ausgesprochen simples und einfaches System zu beherrschen. ▶

TABELLE MIT DEN WICHTIGSTEN UNTERSCHIEDEN ZWISCHEN RETTEN/ABLASSEN

DAS AN DEN BODEN BRINGEN EINES TEILNEHMERS

Retten
Lebensbedrohlicher Zustand
Kein lebensbedrohlicher Zustand
Zeitdruck

Planmäßiges Ablassen
Kein lebensbedrohlicher Zustand
Kein Zeitdruck

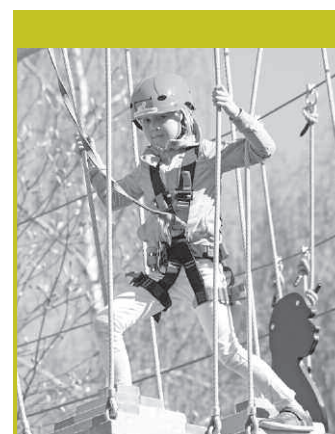
Beispiele

Strangulation, Atemstillstand, Herzstillstand, starke Blutung, schwerer Schock, Hängetrauma, ...

Teilnehmer will nicht mehr weiter, hat Angst, kann nicht mehr, muss aufs Klo, leichte Verletzung (Zerrung) ohne Schock

Diskussionsfälle

Beinbruch (immer Schockgefahr), leichte Verletzung mit leichtem Schock, Epileptischer Anfall auf der Plattform, Person hängt seit geraumer (?) Zeit im Gurt (Gefahr des Hängetraumas)



Die Erlebnismacher!

www.hochkant.de



Knallbunt nach oben

Die erste Clip 'n Climb - Kletterhalle in Deutschland

► Schon von weitem fällt die Halle auf: Knallblau und mit bunten Fensterrahmen, rund herum noch unbebautes Gelände. Von der A 61 dauert es zwei Minuten bis hierher. Ein Katzensprung. Oder besser: Ein Klettersprung. Denn die Halle birgt Pionierarbeit in der Vertikalen: Jörg Brockes, Betreiber des Kletterwaldes Niederrhein in Viersen und stellvertretender Vorsitzender der IAPA holt als erster Clip 'n Climb nach Deutschland. Nicht nach Berlin, Hamburg oder München, sondern in das beschauliche Viersen, in den sonst so flachen Norden von Köln.

Brockes ist damit einer Idee gefolgt, die in seinem Kopf vor drei Jahren geboren wurde: „Auf der Outdoor 2010 lief ein Filmchen über Clip 'n Climb auf dem Stand von Tru Blue. Das Konzept hat mich von Anfang an fasziniert.“

Die Marke Clip 'n Climb steht für ein Produkt aus Neuseeland, das 2004 von dem Iren John Targett und dem Neuseeländer Tim Wethey erfunden wurde. Extravagant und bunt gestaltete Klettermodule fordern den Kletterer auf eine ganz neue Art heraus: In sich beweglich und mit einem Motto ausgestattet liegt der Schwerpunkt dieser Indoor-Kletterwände klar auf Unterhaltung. Das reine Sportklettern, das dem Kletterer vor allem technisches Können abverlangt, tritt bei Clip 'n Climb in den Hintergrund und wird durch einen hohen Unterhaltungsfaktor ersetzt. Der Schwerpunkt liegt auf Entertainment, bei dem man aber auch schnell ins Schwitzen kommt.

Nachdem im September 2006 die erste Clip 'n Climb-Anlage in Christchurch (Neuseeland) eröffnet wurde, werden inzwischen Kletterhallen rund um die Welt mit den bunten Modulen ausgestattet. In Europa wird in Eng-



land und in Spanien Clip 'n Climb bereits angeboten. In Deutschland ist die Viersener Halle die erste ihrer Art.

Dieses Mal nicht alleine

„Im Oktober 2011 bin ich nach Exeter in England geflogen und habe mir Clip 'n Climb ganz genau angeschaut. Es hat mich sofort überzeugt.“, erzählt Brockes von seiner ersten Begegnung mit dem ursprünglich neuseeländischen Produkt. Nach kurzer Überlegung beschließt Brockes, Nägel mit Köpfen zu machen und das Projekt direkt anzugehen. Er ahnt, dass ihn nach der Gründung seines Kletterwaldes 2006 wieder viel Arbeit erwartet und möchte diese neue Idee dieses Mal nicht alleine umsetzen: „Ich möchte mit meinen Ressourcen nicht zwischen dem Kletterwald und der Halle stehen. Das wäre zuviel für mich.“ Er sucht sich einen Partner, sein Freund Werner Delbeck steigt mit ein. Sie erarbeiten gemeinsam ein Konzept, stellen es der Bank vor, die das Projekt in Höhe von 1,6 Millionen Euro von Anfang an unterstützt. Die Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung Viersen helfen dabei, ein geeignetes Grundstück in der Umgebung von Viersen zu finden. Obwohl Brockes und sein Partner auf der Suche nach einer schon bestehenden Halle waren, sind sie im nachhinein froh über den jetzigen Standort. „Wir haben hier eine tolle Infrastruktur: Sowohl die Autobahnabfahrt als auch der örtliche Bahnhof sind ca. einen Kilometer entfernt, eine Busstation ist zu Fuß zu erreichen. Außerdem liegt Berufskolleg Viersen mit ihren 2000 SchülerInnen in Sichtweite. Was will ich mehr?“, beschreibt Brockes den idealen Standort, der zukünftig als Businesspark weiter ausgebaut werden soll. Neben der 1800 m2 großen Halle sind für Brockes noch 3000 m2 reserviert- man kann ja nie wissen.

Die Halle hat Brockes von einem Generalunternehmer vor Ort bauen lassen. Alles kommt aus einer Hand, wird mit Handwerkern vor Ort umgesetzt. „Das ist in unserem Fall besonders wichtig, da wir ein recht enges Zeitfenster haben und die Eröffnung am 15.6.2013 jetzt schon fest steht“, so Brockes. „Wir haben sogar schon erste Buchungen.“, erzählt er. Der Innenausbau ist in vollem Gang, täglich verändert sich die Baustelle. Alles muss gut vorbereitet sein, wenn Anfang Mai die Clip 'n Climb- Module aus England angeliefert werden. Sie bestehen aus einzelnen Paneelen, die vor Ort ineinander gesteckt werden. Seitdem Clip 'n Climb Europa erreicht hat, findet die Produktion inzwischen zu 60% in England statt, der Rest wird nach wie vor in Neuseeland hergestellt. ▽



Continuous Belay Systems

Durchlauf Sicherungssysteme

Neue Kurven- & Zwischenhalter-Elemente sind seilschonend und machen den Systemaufbau einfach und kostengünstiger.








Palmensteg 4
8580 Amriswil
Telefon +41 (0)71 414 42 42
info@repapress.ch
www.repapress.ch

www.ropeglider.ch

insight out



Ropes course design & construction
Hochseilgartenbau

Construcción de parques aventura
Construction des parcours aventure



ROPES COURSES
ADVENTURE PARCS

Insight out is building ropes courses since 15 years. We design individual concepts with love to the details.

- conception
- construction
- inspektion
- training










insight out


Konzeptentwicklung und -realisation GmbH

Hafenstraße 2
D-51063 Köln
+49 221 2825248
bickschaefer@insight-out.de
www.insight-out.de



Buntes Plastik und grelle Farben als Franchise-Prinzip

Die Materialien sind aus buntem Plastik, grelle Farben bestimmen das Gesamtbild der Module. In Kombination mit einem sehr bunten, selbst gegossenen Fallschutzboden entsteht eine knallige Welt, die durch ihre Künstlichkeit fasziniert. „Es entsteht eine Art Disko-Effekt, auf den besonders viele junge Gäste stehen“, so Brockes. Dark Tower zum Beispiel ist eine schwarze Wand, die komplett im Dunkeln liegt. Einzig die Griffe und Tritte leuchten in grellen Farben. Oder das Modul Inflated: Eine aufblasbare rot-gelb-gestreifte Wand, die sich durch die Bewegungen des Kletterers während des Klettervorgangs hin und her bewegt.

Wer Clip 'n Climb als zusätzliches Angebot in seine Anlage integrieren oder ein komplettes Indoor-Kletterangebot schaffen möchte, kann nach dem Franchising-Prinzip eine Lizenz erwerben und die Module direkt beim Hersteller beziehen. Dem Lizenznehmer stehen sowohl ein Corporate Design als auch Marketing-Tools wie beispielsweise die Website oder Trainerbekleidung zur Verfügung. Bei der Umsetzung kann dieser aber auch viel selber entscheiden. So hat Brockes, dem deutschen Zahlungsverhalten entsprechend, ursprünglich zusätzlich zu bezahlende Aktivitäten wie zum Beispiel die Nutzung einer Riesenrutsche in das Gesamtangebot integriert. Auch die üblicherweise verwendeten Gurte hat er gegen Skylo-tec Gurte ausgetauscht. „Man kann konstruktiv mit John reden und gemeinsam nach neuen Ideen suchen“, so Brockes. „Er hat uns in unseren Vorhaben bestärkt und immer unterstützt.“

Und nicht ohne Stolz fügt er hinzu: „Viersen ist für Clip 'n Climb der Show-Room für Europa- eine eigene Halle und ein Rundum-Konzept gibt es nicht in Europa.“

Ganz anders plus Capuccino


Brockes Begeisterung für sein neues Unternehmen ist immer wieder spürbar, wenn er davon erzählt: „Clip 'n Climb ist etwas Neues, etwas nie Dagewesenes! Das hier ist keine normale Kletterhalle, was hier passiert ist etwas ganz anderes.“ Trotzdem sind die Abläufe drum herum den aus den Kletterwäldern bekannten Gästeeinweisungen recht ähnlich. Diese werden mit Gurten (Skylo-tec) ausgestattet und von speziell für Clip 'n Climb geschulte Trainer in die Besonderheiten der Module eingewiesen. Dann dürfen sie eine Stunde in der Halle verbringen. Bevor sie eines der 35 zur Verfügung stehenden Elemente erklimmen, werden sie von einem Trainer „geclipt“, also mit dem automatischen Sicherungssystem Tru Blue per Karabiner verbunden. Durch die externe Kontrolle und der permanenten Sicherung ist es sogar vierjährigen Kindern möglich hier zu klettern. „Manche sind sauschwer, manche sehr leicht und wieder andere sehen ganz leicht aus, sind aber sauschwer“, berichtet Brockes von seinen eigenen Clip 'n Climb Erfahrungen an der Wand.

Brockes Ass, so glaubt er, ist das auf halber Höhe eingebaute Café, das nicht nur für die Kletterer ein breites gastronomisches Angebot bereit hält.

Sein Mitgesellschafter Delbeck bringt jede Menge Erfahrung aus diesem Bereich mit und ist deswegen hauptverantwortlich. Gemütlich ausgestattet bietet das Café über eine komplett offene Seite einen freien Blick in die Halle, so dass Begleiter, die selbst nicht klettern wollen, trotzdem alles mitbekommen und sich währenddessen stärken können. Aber auch Leute aus der Umgebung, die gar nichts mit der Kletterei zu tun haben, sollen hier zum Beispiel ihre Mittagspause verbringen. Denn das hat Brockes in seinem Kletterwald gelernt: „Dort haben sich immer mal wieder Leute beschwert, dass es vor Ort keine Möglichkeit gibt, Kaffee zu trinken und in schöner Umgebung zu verweilen. Das soll hier ganz anders werden.“

Ein Trend durch Veränderung?

Ist Clip 'n Climb ein Trend, der eine Veränderung in der Branche ankündigt? Oder ist es eher das Resultat einer Entwicklung, die schon länger anhält? Brockes beschreibt seinen Entschluss so: „Ich wollte mir ein zweites Standbein aufbauen. Damals haben wir mit dem Kletterwald angefangen, heute machen wir Kindergeburtstage und Events. Ich will die Kletterwaldbranche nicht totreden, fühle mich aber jetzt sicherer“. Seine jahrelangen Erfahrungen, die er als Betreiber des Kletterwaldes Niederhein sammeln konnte, helfen ihm nun bei der Planung: „Im Gegensatz zu damals ist heute alles gut geplant- nach dem damals Riesenprojekt Kletterwald weiß man jetzt, was einen erwartet.“

Die OBEN wünscht ganz viel Erfolg! 

**Clip 'n Climb Niederhein
Ransberg 31
41751 Viersen Dülken**

Module: 35

Öffnungszeiten:

Täglich von 9 bis 22 Uhr

Ausstattung:

- Gurte von Skylo-tec, 100 Stk,
zwei Größen CS 10/2
- Tru Blue, automatisches

Preise:

Eintritt Kind: 10 Euro
Eintritt Jugendliche
(12- 17 Jahre): 12 Euro
Eintritt Erwachsene: 15 Euro
& sonstige spezielle Eintrittspreise für Gruppen, Schul-
klassen, Geburtstage, etc.

Sicherungssystem

Wer sich für Clip 'n Climb als Betreiber interessiert, kann sich gerne an Jörg Brockes persönlich wenden. Er projiziert Clip 'n Climb für Deutschland.

Halle: 650 qm

Das Sicherungssystem Coudou Pro im Einsatz: Holland

Autor: Ernst-Jan Swarte, Inhaber Fun Forest Niederlande und Vertriebler bei Coudou Pro
Fotoquelle: Economy Tribune.

2007 hat Fun Forest den ersten Kletterpark in Venlo in den Niederlanden eröffnet. 2009 gelang es, den zweiten Fun Forest Park in Amsterdam zu eröffnen. Dieses Jahr gehen wir zusätzlich mit zwei Parks in Rotterdam und Almere (30 km von Amsterdam) in die neue Saison.



Coudoupro Sicherungshaken und Platte.

Seit 2007 arbeitet Fun Forest mit einem Selbstsicherungssystem (zwei Lifelines mit je einem Karabiner und in einem der Karabiner integrierten Seilrolle), das in den letzten sechs Jahren gut funktioniert hat. Am Anfang sind wir sowohl von Michael Trefs als auch von der IAPA unterstützt worden. Mit Hilfe dieser Unterstützung und dem Erfahrungsaustausch mit anderen Klettergärten haben wir nach sechs Jahren unsere Sicherheit und Personalausstattung auf ein gutes Niveau gebracht. Außerdem glauben wir, dass gute, motivierte, erfahrene und verantwortungsbewusste Mitarbeiter für die Sicherheit ebenso wichtig sind wie das eingesetzte Sicherungssystem.

Als ich vor zwei Jahren das Coudou Pro- System auf dem IAPA / SNEPA – Symposium sah, war ich begeistert von der Einfachheit, dem attraktiven Preis und der Tatsache, dass wir nur ein Seil in den bestehenden Klettergärten ersetzen mussten.

Ich erkannte den Inhaber von Coudou Pro, Herr Joad (Jo) Capron, da ich einmal zufällig seinen Kletterwald besucht hatte. Dieser Besuch inspirierte mich zu Veränderungen in unserem eigenen Park in Amsterdam.

Da wir unsere Parks selber bauen und warten, konnte ich in den letzten Jahren viele verschiedene Sicherheitssysteme miteinander vergleichen. Die Investition, die ein durchgängiges Sicherungssystem mit sich bringt, hat mich bisher davon abgehalten, darauf umzusteigen. Auch die dafür nötigen, sehr ausführlichen Umbaumaßnahmen stellen eine hohe Investition dar, die sich nicht so schnell amortisiert.

In Frankreich sind mehr als 50 Parks auf das Sicherungssystem

Coudou Pro umgestiegen. Mitte 2012 gab es Kapazitätsprobleme beim Hersteller der Sicherheitshaken. Inzwischen ist Coudou Pro eine Partnerschaft mit KONG (Italien) eingegangen, die den Coudou Pro -Sicherheitshaken in Produktion genommen hat. Die ersten 2000 Coudou Pro- KONG Sicherheitshaken sind im Februar 2013 aus der Produktion gekommen und die ersten 1000 werden unsere vier Fun Forest Parks in den Niederlanden bekommen! Denn: Wir haben im Dezember 2012 unseren Kletterpark in Amsterdam auf das Coudou Pro- Sicherungssystem umgestellt-die anderen Parks werden folgen. Die Umbaumaßnahmen unseres aktuellen Systems mit neun Parcours und 130 Elementen haben ca. drei Wochen gedauert. In unserem Klettergarten in Venlo (ebenfalls bestehend aus neun Parcours und 130 Elementen) wird das Coudou Pro-System in etwa zwei Wochen eingebaut. Im März werden wir unseren Kletterpark in Almere mit Coudou Pro ausrüsten und im April unseren neuen Kletterwald in Rotterdam.



Ernst-Jan Swarte zeigt Coudoupro System.

Ich erwarte, dass wir dieses Jahr jeweils einen Trainer sparen können. An einem durchschnittlichen Wochenende arbeiten wir in unserem Park in Amsterdam mit sieben oder acht Trainern: Zwei bis drei Trainer machen Einweisungen, vier bis fünf Trainer beaufsichtigen die Gäste. Der Einsatz des Coudou Pro- Systems sollte eine Kosteneinsparung im Personalbereich von etwa 15% bedeuten. Ein wichtiger Vorteil des Systems ist, dass die Einweisungen kürzer werden und dass bei einer Rettungsaktion keine Beaufsichtigung vom Boden aus stattfinden muss, da sich keiner vollständig aushängen kann. Das beruhigt mich als Unternehmer mit vier Kletterwäldern in den Niederlanden sehr, trotz aller organisatorischen Herausforderungen, die vier Anlagen mit sich bringen.

Ich wünsche allen eine gute und sichere Saison mit hoffentlich viel schönem Wetter!

Erlebnis + Pädagogik = Erlebnispädagoge?

Das Berufsbild Erlebnispädagoge braucht Klarheit



► **Der Erlebnispädagoge ist immer dann am Start, wenn es um Spaß und Lernen geht. Oder geht es etwa um das Erleben draußen? Was genau macht ein Erlebnispädagoge und was sollte er können? Nicht nur wir sind verwirrt. Und fragen nach bei einem, der es wissen muss.**

Holger Seidel, 38, ist Sozialpädagoge mit Master für Sozialmanagement. Seit neun Jahren arbeitet er an der Fakultät Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in Wolfenbüttel. Im Moment lehrt er angewandte Sport- und Bewegungswissenschaften. Seit 1996 im Bereich der Erlebnispädagogik auf unterschiedlichen Feldern aktiv, ist er 2008 Vorstandsmitglied des Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. (be) geworden, seit 2012 sein erster Vorsitzender und dort Leiter des Fachbereichs Aus- und Weiterbildung.

Hallo Herr Seidel! Im März 2013 tagte der Arbeitskreis „Aus- und Weiterbildung“ des Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik über das Berufsbild des Erlebnispädagogen. Wie kam es dazu und was ist das Ergebnis?

Der Personenkreis bei dem Arbeitstreffen im März bestand nur zu einem Teil aus der Arbeitsgruppe des Verbandes. Der andere Teil kam aus dem Hochschulforum Erlebnispädagogik (ein Arbeitskreis von HochschulvertreterInnen, welche sich mit Erlebnispädagogik im Hochschulkontext beschäftigen). Dass die Arbeit an einem Berufsbild wichtig ist, haben beide Arbeitsgruppen in ihrem Bereich herausgearbeitet. Durch meine Doppelfunktion konnten wir die beiden Gremien zusammen bringen. Hintergrund ist folgender: Erlebnispädagogik ist heute etabliert und in vielen Bereichen eine anerkannte Methode. So ist über die Zeit bei den Kunden ein Bild entstanden, was eine Erlebnispädagogin/ein Erlebnispädagoge kann und was vielleicht auch nicht. Diese Bild ist aber auf keinen Fall einheitlich, und vor allem nicht in der breiteren Bevölkerung angekommen. Um aber auch gesellschaftlich wahrgenommen und von politischen Entscheidern anerkannt zu werden, benötigt die Erlebnispädagogik neben diesem automatisch entstandenen Bild die Veränderung zu einem im Konsens verabschiedeten und ein-



heitlichem Bild. Dazu ist es wichtig, dass die Arbeitsgrundlagen und Bedingungen definiert werden. Die Wichtigkeit merken wir vor allem bei der fehlenden Lobby für Erlebnispädagogen und die Wertschätzung deren Arbeit. Diese Lobby könnte u.a. dabei mithelfen, dauerhaft eine angemessene Bezahlung für Erlebnispädagogen auszuhandeln. In vielen Bereichen gibt es gerade so etwas wie einen Preiskampf. Aber auch intern merken wir, dass uns häufig gemeinsame Grundlagen fehlen. Die Arbeit an einem Berufsbild würde genau da ansetzen: intern und extern.

Wie arbeitet ein Erlebnispädagoge heute?

Wäre schön, wenn wir das schon so genau wüssten! Der Großteil ist freiberuflich tätig und arbeitet sowohl mit Kindern und Jugendlichen als auch mit Erwachsenen. Aber es gibt auch immer mehr fest angestellte Erlebnispädagogen bei Bildungsträgern, Jugendbildungsstätten etc. Prinzipiell kann man vier Bereiche erkennen, in den Erlebnispädagogen tätig sind:

- a. Im Bereich ‚Pädagogik‘ werden Erlebnispädagogen z.B. in der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendhilfe sowie im schulischen, außerschulischen und tertiären Bildungsbereich und in der Erwachsenenbildung tätig.
- b. Im Bereich ‚Gesundheitsförderung‘ werden Erlebnispädagogen z.B. in der Prävention und Rehabilitation tätig.
- c. Eher unter der Überschrift ‚Tourismus‘ arbeiten Erlebnispädagogen z.B. für Reiseveranstalter und Alpenschulen, Fremdenverkehrsämter, Hotels, Clubs und Camps.
- d. Im Bereich ‚Wirtschaft‘ arbeiten Erlebnispädagogen z.B. als Prozessbegleiter und Trainer im Führungskräfte-Training.

Was für Vor- und Nachteile hat eine genaue Definition des Berufs?

Der Vorteil liegt auf der Hand: Man entwickelt eine gemeinsame Vorstellung von dem, was man wie in der Praxis anwendet, macht sich Gedanken über die Arbeitsweise, Ausschlusskriterien usw. Der Prozess, der zu einer gemeinsamen Definition führt, ist aber mindestens genauso wichtig! Das Treffen im März hat mit über 50 PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen stattgefunden. Der informelle Austausch ist enorm. Zu den möglichen Nachteilen: Bei jedem Professionalisierungsprozess, und von nichts anderem reden wir hier, geht aber auch ein Stück Individualität verloren. Alle Anbieter sollen natürlich trotzdem ihr Profil behalten und erkennbar bleiben. Dass die Ängste davor relativ gering sind, sieht man auch an der breiten Beteiligung.

Wie sind Erlebnispädagogen in der Regel ausgebildet? Was muss man tun, um sich so nennen zu dürfen?

Wenn man heute ErlebnispädagogInnen aus der ersten Generation sieht, so haben die meist gar keine Ausbildung, sind also Autodidakten. Vor 20 Jahren fing der Ausbildungsbereich ja erst so richtig an. In der Regel haben heutige AbsolventInnen ein pädagogisches Studium bzw. eine pädagogische Ausbildung oder verfügen über umfangreiche Gruppenerfahrung. Das Berufsbild ist nicht geschützt, es kann sich also erst mal jeder so nennen. Wir haben in der Arbeitsgruppe des be Ausbildungsstandards definiert. Diese Standards sind momentan unsere Empfehlungen für Ausbildungssuchende sowie Anbieter. Für Mitglieder des be sind sie verpflichtend. In den Standards sind Inhalte, Umfänge und Abschlüsse geregelt, aber auch der Gegenstandsbereich von Erlebnispädagogik wird beschrieben. Man kann das Stadium den „Beginn einer Verberuflichung“ nennen.

Wie werden Erlebnispädagogen von außen wahrgenommen? Und wie nehmen sie sich selbst wahr?

ErlebnispädagogInnen werden nicht einheitlich wahrgenommen, dies ist aber wahrscheinlich auch in fast keinem anderen Beruf so. Über die Bilder des Waldschrat oder der Lagerfeuerwärterin sind wir aber hinweg. Vielfach ist klar: ErlebnispädagogInnen können mit Hilfe von fachsportlichen Medien pädagogisch zielgerichtet arbeiten. Der „Haufen“ (ich meine das liebevoll) ist nach wie vor sehr bunt. Diese Wirkung ist sowohl nach innen als auch nach außen erkennbar. Das hindert die Menschen aber keinesfalls daran tolle Arbeit zu leisten. Ganz im Gegenteil- das Besondere wird kultiviert.

Was hat die Kletterwaldbranche für eine Bedeutung für diese Berufsgruppe?

Vor 15-20 Jahren war Erlebnispädagogik zu 100% mit dem Bereich der Hochseilgärten verbunden. Das kann man auch an den Urgesteinen in der ERCA sehen. Über die Zeit hat sich die Seilgartenbranche stark verändert. Die Entwicklung ging eher weg von der Pädagogik hin zu Fitness und Lifestyle. Schleichend hat sich dann eine Trennung entwickelt, wobei es immer noch einen nicht unerheblichen Teil an Anbietern gibt, die in beiden Bereichen tätig sind. In unserer Arbeitsgruppe gibt es viele Anbieter mit Mitgliedschaften im be sowie bei der ERCA. Wenn es um die Nutzung von Anlagen ohne pädagogische Ziele geht, gibt es hier eher keine Auswirkungen. Wenn es um pädagogische Arbeit im Seilgarten geht, ja, ganz sicher! Ich kann nur alle Interessierten ermutigen, sich an dem momentanen Prozess zu beteiligen. Der Prozess wird demokratisch geführt und ist offen für alle Interessierten. Je breiter wir dort diskutieren können, desto größer wird die spätere Anerkennung der Arbeit sein. Also los!

Wie sind die Verdienstmöglichkeiten eines Erlebnispädagogen heute? Wird sich daran etwas ändern, wenn der Beruf klar definiert ist?

Angestellte ErlebnispädagogInnen werden wohl oft auf dem Niveau einer vergleichbaren SozialpädagogInnen/SozialarbeiterInnen-Stelle bezahlt. Im Bereich der Selbstständigen dürfte das Gefälle erheblich größer sein. Gerade dort gibt es immer wieder Anbieter, die ihre Arbeit noch günstiger offerieren können. Das gilt besonders für Berufseinsteiger. Die Sache hat aber zwei Effekte: Zum einen werden Anbieter Schwierigkeiten haben, das Angebot dauerhaft angemessen zu verkaufen. Wie soll ich dann eine Preissteigerung rechtfertigen? Zum zweiten werden so die Preise auch für andere Anbieter dauerhaft gedrückt. Diese Entwicklung können wir schon jetzt beobachten. Wenn der Beruf klar definiert ist, wenn bekannt ist, welche Zugänge und Ausbildungen es gibt, was für Arbeitsweisen und Methoden von ErlebnispädagogInnen genutzt werden, dann wird sich dies auch dauerhaft auf die Verdienstmöglichkeiten auswirken. Wenn klar ist, dass man eine Grundausbildung bzw. ein Studium und zusätzlich eine erlebnispädagogische Ausbildung sowie Praxiserfahrung braucht, um in diesem Bereich arbeiten zu können dann wird auch klar, dass die Arbeit bei diesem Invest mehr wert sein muss, als nach einer Dreitagesfortbildung. Wir sichern damit also auch die Zukunft des Berufes.

Wie stellt sich die Ausbildung und der Abschluss im internationalen Vergleich dar? Wie arbeiten Erlebnispädagogen in anderen Ländern?

Man kann prinzipiell mehrere Entwicklungen erkennen: Der Friluftslivansatz in den skandinavischen Ländern, Erlebnispädagogik in den angelsächsisch geprägten Ländern England, Amerika, Neuseeland u.a., der erlebnispädagogische Ansatz im deutschsprachigen Raum und Erlebnispädagogik in Süd- oder Osteuropa. Skandinavien hat mit Friluftsliv einen sehr eigenständigen Ansatz. England, Amerika und Neuseeland sind uns viele Jahre voraus, auch was eine formale Anerkennung sowie Ausbildung angeht. Kulturell glaube ich aber auch nicht, dass dieser Bereich bei uns jemals so eine große Bedeutung bekommt. Obwohl es toll wäre! In Süd- und Osteuropa stehen erlebnispädagogische Ansätze oft noch in den Kinderschuhen. In Deutschland, der Schweiz, Österreich, Luxemburg und in den Niederlanden hat sich ein sehr eigener Bereich etabliert. Man kann diesen nicht direkt mit den angelsächsischen Ansätzen vergleichen. Wir haben hier eine breitere Definition von Erlebnispädagogik und oft eine Fixierung auf das sogenannte „Soziale Lernen“ in Gruppen. Wenn man eine Entwicklungsskala entwerfen würde, stehen wir also irgendwo mittendrin. Da die Ansätze teilweise sehr unterschiedlich sind, wird auch eine Anerkennung untereinander eine Herausforderung. Auf der anderen Seite wäre es eine Überforderung für uns, wenn wir dies jetzt alles mitbedenken sollten. Die Auseinandersetzung in unserem Sprachraum sehe ich als Grundlage. Darüber hinaus müssen wir dauerhaft den Kontakt nach Übersee, U.K. und Skandinavien halten. Ich erwarte aber keine Angleichung der Arbeit dadurch, sondern hoffe über den eigenen Tellerrand schauen zu

können und Anregungen mitzunehmen.

Was gibt es heute für Standards und wer legt diese fest?

Im Bereich Erlebnispädagogik gibt es zum Glück noch nicht so viele Standards und Normen. Ich halte eine Überregulierung auch für eine schreckliche Vorstellung. Logisch finde ich auch, dass die Verbände sich darum kümmern. So regelt der be die Dinge für die erlebnispädagogische Arbeit: Er schafft Standards für Aus- und Weiterbildungen oder Grundlagen für erlebnispädagogische Gruppenprogramme. Wenn es um fachsportliche, technische Dinge geht, sehe ich die Fachverbände als wichtige Orientierung. Aber eine gewisse Regulierung ist notwendig, um Unfälle zu vermeiden und zu reduzieren, die Professionalisierung voranzutreiben und uns gegen Vorgaben von außen zu positionieren bzw. diese auch zu verhindern. Es braucht keine DIN-Norm für unseren Bereich.

Vielen Dank für das Gespräch!

Wir wünschen viel Erfolg bei Ihrem Vorhaben! ▶



Der be versteht sich als Berufs- und Fachverband für Individual- und Erlebnispädagogik. Seit nunmehr 20 Jahren steht der Verband für eine Haltung in der Pädagogik, welche das Lernen nicht als rein kognitive Angelegenheit versteht, sondern als menschliche Entwicklung, prozess- und handlungsorientiert.

Darüber hinaus versucht der be im Interesse seiner Mitglieder, die aktuelle Dynamik des Marktes aufzugreifen und Schnittstellen zu anderen Arbeitsfeldern zu öffnen, um für den heute interdisziplinären methodischen Bildungsansatz eine zukunftsfähige Basis zu schaffen.

Übrigens, der Verband ist nicht mehr gelb sondern grün! Neugierig geworden? Schauen sie doch selbst unter www.be-ep.de

CLIC-IT *Echte Sicherheit mit einem Clic!*

Kommunizierende Sicherheitskarabiner
Aushaken beider Karabiner nur mit Werkzeug
Einhaken nur am Sicherungsseil

Keine wesentlichen Anpassungen
Änderungen im laufenden Betrieb möglich

Hervorragende Ergonomie
Butterweiches Einhängen mit zwei Fingern

Einfacher Zugmechanismus
Robust, wartungsarm, sicher
Referenzen direkt auf www.clic-it.eu

Made in France
contact@clic-it.eu _ Deutschland : 01577 - 89 86 396 SARL DEHONDT _ 17 allée Blaise Pascal _ 51 430 Tinquex/Reims _ Frankreich

Kletterpark HöhenwegArena



Die Höhenweg GmbH ist auf handlungsorientierte Team- und Führungskräfte trainings spezialisiert und bietet Unternehmen seit nun 18 Jahren die Möglichkeit, ihre Teams oder Mitarbeiter in Veränderungsprozessen durch Beratung, Coaching oder Trainingsmaßnahmen zu begleiten und deren Kompetenzen auf unterschiedlichen Ebenen zu erhöhen. Kunden unterschiedlicher Branchen und Größe von Airbus bis VW vertrauen der Höhenweg GmbH ihre Mitarbeiter an.



2011 wurde das bisherige Geschäftsmodell um einen touristischen Zweig erweitert. Hierfür entstand der Kletterpark HöhenwegArena. Mit über 130 Aufgaben auf 6 Stockwerken und einem zusätzlichen „Kellergeschoß“ direkt über dem Wasser der ehemaligen Panzerwaschanlage in Schneverdingen / Reinsehlen lässt die Arena keine Wünsche offen. Ergänzt wurde dies dann in der jetzigen Saison 2013 um den neuen „Sky-tower. Mit 18,50 m Höhe auf nur 70 qm Grundfläche bietet dieser Turm auf 4 Stockwerken Platz für weitere 40 Herausforderungen. Wem das immer noch nicht reicht, kann sich an einer der bis zu 200 m langen und in bis zu 30 m Höhe startenden Seilbahn oder den zwei Free Fall Abseilstellen den letzten Adrenalin-Kick holen.

Das ABS System an den Abseilstellen

Für die beiden Abseilstellen, einmal am Ende einer langen Seilbahn als weiteres Highlight, wird das Automatic Belay System (kurz ABS) von der A-Qbic Freizeitgeräte GmbH eingesetzt. Dieses ABS-System wird z.B. in Indoor-Kletterhallen eingesetzt, um den Gast selbständiges und von einer Sicherungsperson unabhängiges und gesichertes Klettern auf höchstem Niveau zu ermöglichen. Bei einem Fehlgriff läßt das System den Gast kontrolliert zu Boden. Es wird aber auch als Base - Jump oder als Teil einer Übung mit zusätzlicher Sicherungsfunktion eingesetzt.

Gründe für die Anschaffung des ABS waren laut Geschäftsführer der Höhenweg GmbH, Markus Hielscher: "vor allem einmal die Tatsache, dass sie nach der neuesten Norm, der EN 341 in der Fassung von 2011 zertifiziert sind und damit dem üblichen Sicherungsniveau entsprechen ebenso ausschlaggebend wie die Tatsache, daß dieses Höhensicherungsgerät nicht nach jedem Sturzereignis in die Revision muß..."

Da auf Grund der unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade die HöhenwegArena nicht nur für Sportler, sondern auch für Ungeübte, für Kinder und auch Senioren geeignet ist, ist die Funktionsicherheit der ABS-Systeme von 34kg bis 140kg hier besonders hilfreich.

Markus Hielscher meint zum Einsatz des ABS: „ Das Gerät konnte einfach installiert werden, auch weil es recht leicht ist. Aber anfangs waren wir wegen der geringeren als angekündigten Ablassgeschwindigkeit enttäuscht. Eine Rückfrage bei A-Qbic, dem Lieferanten hat ergeben, daß auf Grund der europäischen Zertifizierung das Dichtungssystem angepaßt werden mußte und daher anfangs die Geschwindigkeit etwas niedriger sei. Dies hat sich auch nach ca. 100 Abseilvorgängen als richtig erwiesen. Jetzt arbeitet das System einwandfrei und entsprechend unabhängig vom Gewicht des Gastes, so daß die Kinder etwas langsamer und die Erwachsenen entsprechend schneller zu Boden abgelassen werden.“

Erbaut:

2011, 2013 (Tower)

Erbauer:

Höhenweg GmbH

Sicherung:

SAFE-link SSB von Bornack

ABS von A-Qbic Freizeitgeräte GmbH

 **SKYLOTEC**

High Protection. Best Performance.

**Wir machen
DOCH was ...**



...
EASY

electronic self belay

mehr Informationen unter:
www.skylootec.de oder direkt über QR-Code

